

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Sgr.  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Feiltschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N 298.

Halle, Mittwoch den 21. December  
Hierzu zwei Beilagen.

1870.

## Telegraphische Depeschen.

**Bordeaux, d. 18. December.** (Auf indirectem Wege.) Ein Dekret der Regierung vom 16. d. ordnet die Verlegung des Kriegs- und Revisionraths von Bourges nach Rouins an. — Der „Moniteur“ meldet, daß Nuits, Autun und Beaune nicht mehr von den Preußen bedroht seien. — Mehrere Journale aus Bordeaux erwähnen gerüchweise, daß in Paris eine ausländische Bewegung stattgefunden habe, bei welcher Florens verwundet und Blanqui getödtet sein soll. Florens soll in Folge dieser Bewegung verhaftet sein. Weitere Bestätigung dieser Nachricht fehlt noch. — Der Souspräfekt und die Verwaltungsbehörden haben Vendôme am 16. Morgens ebenfalls verlassen. Die Eisenbahnbrücke über den Loir wurde sofort nach ihrer Abreise gesprengt. Die Preußen feuerten auf den Zug, in welchem sie sich befanden. Es scheint, daß sich die Preußen am Loir konzentriren und die Gherlinie verlassen. Dieselben haben St. Aignan und Mont-ricard geräumt und lagern in der Stärke von 8000—10,000 Mann bei Conde (Arrondissement Blois), ihre Vorposten stehen von Lamoth, Chaumont und Chain de Ponts bis Pontlevooy. Preussische Pflänker sind bei Loigny und Vallières les Grandes gesehen worden. Bezüglich der Gefechte vom 14. d. wird gemeldet, daß dieselben sehr ernst waren. Die Gefechtslinie erstreckte sich von Morée bis Vendôme über Freteval und Vizon. Die Preußen hatten die Höhen am linken Ufer des Loir mit Artillerie besetzt und hielten die Eisenbahn und die Höhen so lange, bis sie ihre Bewegung nach Westen begannen. Am 15. d. zerstörte General Chanzy die Brücken über den Loir. Chanzy hatte im Laufe des gestrigen Tages acht kleinere Gefechte zu bestehen, aber seine Front wurde nicht durchbrochen. — Auch der „Moniteur“ hat seine Uebersiedlung von Tours nach Bordeaux nunmehr vollzogen.

**Bordeaux, d. 18. December.** (Auf indirectem Wege.) Seitens der Regierung wird mitgetheilt, daß gestern leichte Zusammenstöße mit dem Feinde stattgefunden haben und die Lage des Generals Chanzy noch immer eine günstige sei. Die Nachrichten von einem angeblichen Siege der Garibaldianer sowie von der Räumung Dijons seitens der Preußen werden officell als unwahr bezeichnet.

**Lille, d. 18. December.** (B. B.-C.) Eine Proklamation der Militärbehörde kündigt der Bevölkerung die baldige Rückkehr der am 16. December abgezogenen Truppen an; einstweilen bleibe nur die Citadelle besetzt. Die Proklamation dankt der Bevölkerung für ihre gute Haltung und fordert auf, auch ferner Ruhe und Ordnung zu bewahren. — La Fère ist durch die Preußen total uneinnehmbar gemacht.

**Brüssel, d. 19. December.** (B. B.-Z.) Aus Lille wird hierher gemeldet, daß am 17. d. Mts. Abends in Amiens von dem Commandeur der deutschen Truppen, welche die dortige Citadelle besetzt halten, eine Proklamation erlassen ist, in welcher er, unter Anerkennung der ruhigen und ordentlichen Haltung der Bevölkerung, das bevorstehende Eintreffen deutscher Corps ankündigt.

**Brüssel, d. 19. December.** Wie dem „Echo du parlement“ aus Lille geschrieben wird, hat der dortige Präfekt eine Untersuchung angeordnet, um diejenigen Personen zu entdecken, welche falsche Gerüchte von angeblichen Siegen der Franzosen ausstreuern. — Der Präfect von Marseille hat angeordnet, daß alle diejenigen zum Kriegsdienst verpflichteten Personen, welche der Einberufungsordre nicht gefolgt sind, mit Geldstrafen belegt werden sollen, welche durch Verkauf ihrer Mobilien eingebracht werden sollen.

**Karlsruhe, d. 19. December.** Ein Extrablatt der „Karlsruher Zeitung“ enthält folgendes Telegramm des Generalsabschefs der

babischen Division v. Leschnski an das Kriegsministerium: General Stümer ging heute mit der ersten und zweiten Brigade gegen Nuits vor und traf bedeutende Streitkräfte. Es entwickelte sich ein ernstes Gefecht, das mit der Erstürmung des Bahnhofs und der Stadt Nuits endigte. Der Feind zog mit Einbruch der Dunkelheit ab. Unsere Verluste circa 300 Mann todt und verwundet; Prinz Wilhelm von Baden ist leicht an der Wange verwundet. Der feindliche Verlust an Offizieren und Mannschaften sehr bedeutend. Mindestens 300 unverwundete Gefangene in unseren Händen.

**Stuttgart, d. 19. December.** Der König hat heute die Ständeversammlung mit folgender Thronrede eröffnet:

In einer großen Zeit trete ich in Ihre Mitte. In gerechtem Kriege haben unter ruhmvoller Führung die Hecre Deutschlands glorreiche Erfolge errufen; ihre Hingebung und Tapferkeit werden die Sicherheit und Machtstellung Deutschlands verbürgen und den ersehnten Frieden eringen. Auch meine Leuten haben mit Heldermuth siegreich gekämpft. Stolz und dankbar blickt das Land auf seine Ehre, den Gefallenen ein ehrenvolles Andenken bewahrend. Die Waffengemeinschaft, in welcher Deutschlands Stämme verbunden sind, hat in der Nation den Drang auch nach vollstetiger Einigung mächtig angefaßt. Wird dieses Ziel, um welches Deutschland gerungen hat, jetzt nicht erreicht, so fehlt den weltgeschichtlichen Ereignissen dieses Jahres die höchste Weihe. Die von meiner Regierung mit dem norddeutschen Bunde und den Regierungen von Baden, Wätern und Hessen abgeschlossenen Verträge über Bildung eines deutschen Bundesstaates unter Wiederherstellung der geschichtlichen Namen „Kaiser“ und „Reich“ werden Ihnen, den gesetzlichen Vertretern meines Volkes, zur Ertheilung Ihrer verfassungsmäßigen Zustimmung alsbald vorgelegt werden. Sie werden, ich vertraue darauf, die Vorlagen prüfen in patriotischer Hingebung nach großen Gesichtspunkten im Hinblick auf das hohe Ziel und den Raum, welcher der gedehlichen Entwicklung angehört ist. Nach eingetretener Wirksamkeit der deutschen Verfassung wird es Aufgabe meiner Regierung und der Stände sein, die den neuen Verhältnissen entsprechenden Einrichtungen in Verfassung und Verwaltung des Landes durchzuführen. Für jetzt werden neben dem Hauptgegenstande Ihrer Beratungen Vorlagen über provisorische Steuererleichterung und über weitere Mittel zur Führung des Krieges, sowie zur Fortsetzung der Eisenbahnbauten an Sie gelangen. Wege für ein geeinigtes mächtiges Deutschland, und für die ihm verbundenen Einzelstaaten eine Zeit sich eröffnen des Friedens, der Wohlthat, der Freiheit und Ordnung. Das gebe Gott. Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

**Karlsruhe, d. 19. December.** Die erste Kammer hat den Verfassungsvertrag und die Militärconvention mit allen gegen 2 Stimmen (Graf Leiningen-Billigheim und Freiherr v. Gemmingen) angenommen.

**Naag, d. 19. December.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer veranlaßte eine vom Abg. Kerstens gestellte Interpellation, betreffend die Petition von Katholiken, wonach die Regierung Schritte zur Wiederherstellung der weltlichen Gewalt des Papstes thun solle, eine längere Debatte. Der Kriegsminister von Mullen, welcher interimistisch auch das Ministerium des Aeußern leitet, erklärte, die Regierung könne in dieser Angelegenheit nicht interveniren. Schließlich wurde der Antrag de Putte's, „die Kammer möge erklären, Holland habe nicht die Mission, Schritte zur Wiederaufrichtung der päpstlichen Gewalt zu thun“, mit 42 gegen 32 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Antrag Cremer's auf Uebergang zur Tagesordnung mit 39 gegen 35 Stimmen angenommen.

**Luxemburg, d. 19. December.** In der heutigen Sitzung der Kammer wurde seitens der Regierung erklärt, daß die Note des Grafen Bismarck und die Antwort auf dieselbe nicht vor Donnerstag veröffentlicht werden könne, da es nicht Brauch sei, dergleichen zu thun, bevor das betreffende Aktenstück in die Hände, für welche es bestimmt, gelangt sei. Der Minister sei indessen bereit, in officiöser Weise einzelnen Deputirten Mittheilungen über den Inhalt zu machen. Abg. Weg bebauert, daß der Kammer nicht schon Gelegenheit gegeben sei, sich über eine so wichtige Sache auszusprechen. Witry und Salenting beantragen die Abfassung einer Adresse an den König. Die Kammer

überwies den Antrag zur Berathung an eine Commission. — Nächste Sitzung wahr scheinlich morgen.

**London, d. 19. December.** In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Lord Granville die Analyse der englischen Antwort auf die preussische Note in der Luxemburger Angelegenheit an alle diplomatischen Agenten Englands bei den Mächten, welche den Vertrag von 1867 unterzeichnet haben, schicken werde.

**London, d. 19. December.** Wie die „Morning Post“ erfährt, wird das Parlament am 7. Februar zusammentreten. Der russische Gesandte, Baron Brunnow, wird, demselben Blatte zufolge, auf seinem Posten in London verbleiben, da die Ernennung Drloff's zurückgenommen sein soll. — Die gefangenen Genier werden, wie es heißt, amnestirt werden, jedoch unter der Bedingung, das englische Gebiet zu verlassen.

**Madrid, d. 19. December.** Cortes. Staatsminister Sagasta antwortete auf eine Interpellation Bugalla's, die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft an den Congress bezüglich der Angelegenheit Cubas gesprochenen Worte bergen keine Gefahr. Spanien werde die vom Präsidenten vorgeschlagene Einsetzung einer gemischten Commission annehmen. — Minister Moret erklärt, das Defizit der letzten beiden Jahre habe 323 Millionen Reales betragen. Für die Bezahlung der Zinsen der äußeren Staatsschuld habe er für das nächste Semester die nöthigen Mittel. Für die Erfordernisse der inneren Schuld schlägt der Minister die Emission von 900 Millionen Reales in Schatzbons vor, welche im Laufe von 18 Monaten zur Ausgabe kommen, zu 12% verzinslich und durch den Ertrag der Steuern amortisirt werden sollen. Der Minister spricht sich für Aufrechterhaltung der Personalsteuer aus, und erklärt sich gegen die Erhöhung des Steuerfußes, wogegen die Produktionskraft des Landes gehoben werden solle. Der Minister widersetzt sich endlich der Aufnahme eines neuen Anlehens, er hofft vielmehr in der Lage zu sein, 50 Millionen durch Anwendung neuer Combinationen zu ersparen, die Anzahl derjenigen, welche bisher nichts zu den Lasten des Staats-schatzes beitrugen, auf die Hälfte zu reduciren und 200 Millionen durch Einführung neuer Steuern zu erlangen.

**Athen, d. 17. December.** Das Ministerium Deligeorgis hat seine Entlassung eingereicht. Dasselbe ist angenommen und Komunduros mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut worden.

**Athen, d. 18. December.** Komunduros hat die Bildung des Kabinetts nunmehr vollendet. Dasselbe besteht aus Komunduros, Ministerpräsident und Minister des Innern; Petrafis, Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts (derselbe übernimmt zugleich provisorisch die Leitung des Marineministeriums); Bogaris, Kriegsminister; Christopoulos, Minister des Aeußern; Contostolos, Justizminister und Sotiropulos, Finanzminister.

Der linke Flügel der Loire-Armee, die Armeetheilung des Generals Chanzy, scheint sich noch vor seinem Eintreffen in den bestigsten Stellungen hinter Mans in seine einzelnen Theile auflösen zu wollen. Diese Armee retirirt unter fortwährendem Gefecht, weil ihr eben die verfolgenden deutschen Abtheilungen fortwährend hart auf den Fersen sind, in Folge dieser fortwährenden Gefechte sind aber die Verluste an Mannschaft und Material so ungeheuer, daß General Chanzy selbst gestehen muß, seine Truppen seien bereits auf die Hälfte reducirt. Wichtiger noch als die materielle Einbuße ist aber unstreitig der moralische Eindruck dieses allmähigen Zerbröckelns der „letzten Hoffnung Frankreichs“, die selbst Hr. Gambetta's Anwesenheit nicht abzuwenden oder auch nur aufzuhalten vermag. Die Panik nimmt eben trotz aller Eügen und Beschönigungen immer größere Dimensionen an, selbst Commandanten so wichtiger Orte wie Tours vermögen sich den Einwirkungen derselben nicht zu entziehen, (vgl. unten Depeschen) und wo es in dieser Beziehung zu wackeln beginnt, da können die schönsten Phrasen den Einschurz nicht lange aushalten. Was nützt es, daß General Sol, der etwas eiserne Commandant von Tours, abgesetzt worden ist, daß man den Brigadegeneral Morandy vom 16. Corps wegen Unfähigkeit seines Postens entbunden hat; mit derartigen summarischen Verfügungen macht man die anderen Leute weder talentvoller noch mutziger, man führt damit nur den Beweis, daß es im Allgemeinen schon an den richtigen Leuten für die richtigen Plätze mangelt.

Am 10. d. hat der letzte Kampf in der Linie Marchenoir-Beaugency stattgefunden. Am 11. traten die Franzosen ihren unvermutheten Rückzug an, der 12. verging, so weit bekannt, ohne kriegerisches Ereigniß, und am 13. besetzte der Großherzog von Mecklenburg Blois. Am selben Tage stießen die Preussischen Avantgarde bei Dancus und Maves auf französische Marauden, welche gefangen genommen wurden. Am 14. und 15. endlich fanden Rückzugsgefechte bei Freteval und Vendôme statt, welche beide Orte an dem Loir liegen. Wie aus der obigen Depesche hervorgeht, wichen die Franzosen auf ihrem rechten Flügel zurück, und den Weg auf Blois, welcher hinter diesem Flügel lag, ließen sie offen. Während Blois entblößt wurde, hielten sie den auf ihrem linken Flügel gelegenen Wald von Marchenoir fest und vertheidigten schließlich die Linie des Loir mit den Orten Morée, Freteval, Vendôme. Diese Orte liegen sämmtlich am Loir, nördlich von Tours.

Freteval, durch die Niederlage des Königs Philipp August durch die Engländer 1194 bekannt, ist ein Marktflecken mit berühmten Eisenwerken, oberhalb Vendôme; Morée liegt oberhalb Freteval, und ist ein Flecken mit 2000 Einwohnern, der ein bemauertes, auf den 4 Seiten mit einer Bastion gedecktes Bierck bildet. Von hier aus hat ein französisches Detachement einen Vorstoß auf Chateaubun, das eine Meile nördlich liegt, gemacht. Es war aber in südwest-

licher Richtung zurückgeschlagen worden, und die neueste amtliche Depesche läßt erkennen, daß von unserer Seite aus Chartres eine Truppen Abtheilung aufgebrochen war, um auch von dieser Seite, von Nordosten her, nach der Sarthe vorzugehen und den Feind zu fassen. Sie hat bei dem Dorfe Droue zwischen Loir und Braye (2 1/2 Meilen westwärts von Chateaubun an der Drouette) ein siegreiches Gefecht mit 6 Bataillonen gehabt, in welchem sie bei geringem eigenen Verlust dem Gegner einen Verlust von über 100 Todten beibrachte, so wie ihm mehrere Proviantwagen und einen Viehtransport abnahm.

Auch zwischen Vendôme und Freteval wurden die Franzosen zurückgeworfen. Hier hatten die Deutschen die Eisenbahn und die Höhen am linken Ufer des Loir mit Artillerie besetzt. Am 15. verlor General Chanzy die Brücken und zog sich auf Le Mans zurück. Unter 10. Armeecorps (Wigigs-Regt.), das bekanntlich die Batern abgelöst hat, nahm als Avantgarde die Verfolgung auf und besetzte nach letztem Gefecht Epuisay, ein Dorf von 1000 Einwohnern, das im Departement Loir et Cher, in der Beauce, etwa 500 Fuß hoch, 7 M. nordwestl. Blois und 1 1/2 nordwestl. Vendôme an der großen Straße liegt, die von letztgenanntem Orte nach Le Mans führt. Unsere Truppen stehen also auch hier (wie die von Chartres ausgerückten und bis Droue vorgedrungenen Colonnen) zwischen Loir und Braye an einer der auf Le Mans führenden Straßen und die Verfolgung des Generals Chanzy dauert fort.

Den Franzosen bietet sich nun die Position in dem Laufe der Sarthe zwischen Alençon und Le Mans. Der Zweck ihres Flankenmanövers besteht offenbar darin, eine nach Osten gerichtete Flankenstellung einzunehmen, von welcher sie einen etwaigen Vormarsch der Armees des Prinzen Friedrich Karl nach dem Süden bedrohen könnten. Aus der Flankenstellung an der Sarthe können die Franzosen übrigens nicht nur die deutsche Offensive gegen Süden, sondern auch gleichzeitig die Gerinnungs-Armee von Paris in der Richtung Verneuil, Dreux, Versailles bedrohen, während sie sich ihren Rückzug entweder in die verlassenen Linien von Sarentan (vorwärts Cherbourg) oder nach Brest offen halten.

Die deutsche Armee wird sich übrigens durch den Flankenmarsch der Franzosen gezwungen sehen, ihre Streitkräfte wieder nördlich zu ziehen und vielleicht auch das linke Loire-Ufer zu räumen. Unter Festhaltung von Orleans wird Prinz Friedrich Carl das Gros seiner Armee zwischen Chartres und Chateaubun concentriren und die Front nach Westen nehmen müssen, um, falls die Franzosen einen Vorstoß gegen Versailles versuchen sollten, sogleich bei der Hand zu sein.

Das besagte deutlich obige Depesche aus Bordeaux, nach welcher ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Carl auf der Linie des Cher zwischen Vierzon und Tours operirte und sogar schon darüber hinaus bis zum Indre, im Südoften von Tours gelangt ist. St. Aignan, das diese Truppen auf ihrem Wege berührten, ist eine Stadt mit 2000 Einwohnern und liegt an dem Cher zwischen Romorantin und dem östlich genannten Montreichard an demselben Flusse.

Von St. Aignan sollen sich diese Truppen nach Contres (n. d. Contre) gezogen haben und ihre Vorposten bis Pontlevoy hin schieben. Contres ist ein Flecken in der Sologne, am Rievre und an der Straße, welche von St. Aignan nach Blois führt. Pontlevoy mit 3000 Einwohnern, liegt ebenfalls in der Sologne, nördlich von Montreichard am Walde von Amboise. Die Besetzung von Tours darf nun jeden Augenblick erwartet werden.

Südöstlich sollen die Deutschen bereits in Loches stehen. Ist diese Nachricht richtig, dann wäre anzunehmen, daß ein preussisches Corps alle Stellungen der französischen Loire-Armee am Cher umgangen und flankirt hätte. Jedenfalls dringen die deutschen Corps auf verschiedenen Wegen auf Tours.

Die Stärke der deutschen Loire-Armee wird von dem durch seine Kriegsberichte im Jahre 1866 bekannt gewordenen Capitän Pötzler von englischen Generalsstabe, der als Abgeordneter des Kriegsministeriums dem Stabe des Prinzen Friedrich Karl beigegeben ist, in „Daily News“ folgendermaßen angegeben:

„Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg war aus der 17. und 22. Division und dem 1. bairischen Corps zusammengesetzt. Die beiden ersten Divisionen zählten jede etwa 10,000 Mann, die Stärke der Batern kann man auf 15,000 Mann in runder Summe angeben. Mit Bestimmtheit läßt sich die Stärke der Artillerie des Großherzogs nicht beziffern. Unmittelbar unter dem Prinzen Friedrich Karl stehen das 3., das 9. und das 10. Armeecorps, die letzten beiden von ungefähr gleicher Kräfte, d. h. je 15,000 Mann Infanterie, während das 10. nur mit etwa 8000 Bayern vertreten ist. Die geringe Zahl erklärt sich einmal durch die früheren Verluste, ferner durch sehr starke Detachirungen behufs Dedung und Aufrechterhaltung der Verbindungen. Dafür ist der Prinz jedoch in Artillerie sehr stark. Beim 10. Corps befanden sich 72 Geschütze, beim 3. und 9. je 84. Auch die zu seiner Verfügung stehende Kavallerie ist eine äußerst imposante Macht und belief sich auf 20 Regimenter im Ganzen mit nicht viel unter 10,000 Pferden. Im Ganzen beträgt die Stärke der deutschen Armee jedoch ungefähr 90,000 Mann.“

Auch die Festung Longwy wird jetzt von Truppen der 14. preussischen Division belagert, das Bombardement hat bereits begonnen, und man hofft zuversichtlich, daß die Capitulation schon in den nächsten Tagen erfolgen wird. Die 13. preussische Linien-Infanterie-Division vom 7. (westphälischen) Armeecorps unter dem General v. Zastrow, welche bisher die Besatzung von Metz bildete, ist durch Landwehr abgelöst, und hat ihren Marsch zur Operationsarmee nach Orleans angetreten. Es ist jetzt der Befehl gekommen, zur Besetzung der Festungen, Städte und Eisenbahn-Stationen und den von uns schon eroberten französischen Gebietsstücken ausschließlich nur Landwehrtruppen zu verwenden, damit sämtliche preussische Linien-Armeecorps und das Gardecorps ohne Abzug bei der activen Operationsarmee gegen den Feind verwendet werden können, und den Krieg mit dem größtmöglichen Nachdruck führen.



Nuits, wo das neuerliche Gefecht der Badener gegen die Caribaldianer stattfand, wurde schon öfters erwähnt, und ist eine Stadt mit 5000 Einwohnern an der Bahn gelegen, welche 3 Meilen von Dijon südlich führt.

Das Gerücht, daß Garibaldi nach Coprera zurückkehren werde, hat sich nicht bestätigt, es besteht vielmehr zwischen ihm und Gambetta das beste Einverständnis, das beweist die Belagerung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den Banenführer.

Zum Kampf um das Dorf Epinal vor Paris am 30. vor. Mät. wird der „Kreuzzeitung“ noch berichtet: Nicht das Regiment 71 hatte das Dorf besetzt, sondern die 15. Infanterie-Brigade, und zwar mit zwei Compagnien des 71. und einer Compagnie des 31. Regiments. Unter dem heftigsten stundenlang vorangehenden Grausfeuer gelang es den Franzosen mit etwa 6000 Mann, diese schwache Besatzung aus der weißläufigen Encinte des Dorfes zu verdrängen, doch nur auf kurze Zeit. Die 15. Infanterie-Brigade nahm mit 7 Compagnien des 71. und 4 Compagnien des 31. Infanterie-Regiments nach kurzem Kampfe alle Theile des Dorfes Epinal wieder, freilich mit schwerem Verlust. Das 71. Infanterie-Regiment verlor 9 Offiziere und 104 Mann, das 31. Infanterie-Regiment verlor 7 Offiziere 74 Mann todt oder verwundet.

Der „Welter Ztg.“ wird in Betreff des gestern gemeldeten Umstandes von der Rückweisung massenhafter Austritte franz. Delerenteure vor Paris aus Versailles vom 14. berichtet: „Die allgemeine herrschende Ruhe an den Vorposten ist durch ein kleines Intrigo, das bei dem 6. Armecorps sich ereignete, unterbrochen worden. Als einige Compagnien des 6. Corps gerade mit Abfuchen beschäftigt waren, bemerkten sie, daß gegen 300 Mobilgardisten, die durch den Duft des Hammelfleisches angelockt sein mochten, vom Fort Jory ihrer Position sich näherten. Sofort wurde zu den Gewehren gegriffen, als die Mobilgardisten fortwährend mit den Falschentüchern winkten und um Parobon rufen. Man ließ die „pauvres garsous“ an sich herankommen und nun stielte es sich heraus, daß tiefelien desertirt seien und um Aufnahme baten. Es war das Werk eines Augenblicks, die Mobilgardisten zu entwaffnen und sie wieder in das Fort Jory hineinzujaagen.“

Ueber die Kämpfe auf der Rückzugslinie der Franzosen nach Le Mans wird der „Zff. Ztg.“ berichtet:

Ein Beitrag zu der Art und Weise, wie gegenwärtig von Seiten Frankreichs der Krieg geführt wird, liefert eine Proclamation, die noch an den Thüren des Schlosses hängt, in dem der Großherzog absetzigen ist. Dieselbe ist unterm 28. November in Blois von J. Michaux, general commandant de l'Etat de guerre, verfaßt und gerichtet an die Weirer und die Commandanten der Nationalgarden im Departement Loire et Cher. Die Nähe der feindlichen Heere gibt dem Herrn Michaux Veranlassung, in ihm Paragrafen den Bewohnern allerhalb Verwaltungsmassregeln einzuführen. In §. 1 wird die Bewachung der Dörfer durch ineliasire Leute angeordnet. Bismeliche Baracken, die des Nachts vollständig zu schließen sind, sollen errichtet werden. Im folgenden Paragraf wird befohlen, daß, sobald man den Feind bemerkt, reichende Boten dies der Nachbargemeinde mittheilen, von hier soll die folgende Gemeinde benachrichtigt werden, und so fort von Gemeinde zu Gemeinde bis nach Blois. §. 3 befehlt das Klagen mit den Glocken beim Naben des Feindes, welches Signal sofort in allen Nachbargemeinden wiederholt werden soll. Sobald das Klagen der Glocken vernommen wird, so befehlt §. 4, löst der Commandant der Nationalgarde Generalmarsch, schlagen, in Folge dessen sich die Communen sofort auf die ihnen zur

Vertheidigung angewiesenen Plätze begeben. §. 5 endlich befehlt Feuer zu geben auf alle einzelne Häuser und alle feindlichen Baracken. Die Bevölkerung, so schließt die Proclamation, muß sich vollkommen durchdringen lassen von dieser Wahrheit: das beste Mittel den Feind zu entfernen und sich vor seinen Verwundungen zu sichern, ist, ihm energischen Widerstand zu leisten, um ihm einen Krieg des Hinterhalts und der Plänker (guerre d'embuscades et de tirailleurs) zu bereiten. Von dem Genatsmarsch, mit dem der Krieg gegenwärtig geführt wird, geht auch folgende traurige Episode Zeugnis. Am 10. December lagen in der heiden in der Nähe des Schachtfeldes gelegenen Kalmen Feuillarde und St. Bonnes Vermundete des 2. Bataillons des 76. Regiments. Die Verwundeten wurden weiter rüchwärts zu schaffen, wurden dadurch verhindert, daß die Franzosen auf die Krankenträger schossen. Man sah sich deshalb genöthigt, die armen Opfer des Krieges in den Kalmen zu lassen. In St. Bonnes befanden sich sechsundzwanzig verwundete Soldaten und zwei verwundete Officiere, die Lieutenant Schmidt und v. Borkell; zu ihrer Pflege waren 2 Aerzte, Professor Rosenthal aus Berlin und Dr. Michels zugezogen.

Um halb neun Uhr des andern Morgens erschienen rücklich französische Soldaten in dem Lazareth, rissen todtend die Decken von den Verwundeten, stießen sie mit Kolben und drohten alle zu ermorben. Nur der Intervention eines französischen Unterofficiers und eines später hinzukommenden Lieutenant gelang es, weitere Gewaltthaten von den Englischen abzuwenden, doch wurden Dr. Michels und alle nicht an den unteren Gliedmaßen Verwundete, welche zu gehen im Stande waren, gefangen fortgeführt und alle Lazarethgegenstände confiscirt. Dr. Rosenthal folgte den Gefangenen freiwillig, um diese schreckliche Verletzung der Genfer Convention vor den französischen General zu constatiren. — Ich habe bereits erwähnt, daß das Küstler-Bataillon des 76. Regiments, welches sich vorzugsweise aus Löhne rekrutirt, am Sonnabend Abend ein Dorf säumend genommen und dabei 500 Gefangene gemacht habe. Der Name des Dorfes ist Alloujan und der Kampf um dasselbe bildete eine der schönsten Episoden in den Geschehnissen der letzten Tage. Die Löhner zogen dabei, daß auch in ihren Aehren noch das alte barmherzige Blut fließt. Sie hatten man nämlich das Dorf nicht vollständig erobert, noch leistete ein von 200 Franzosen besterzt auf verhängender Hof energischen Widerstand, als zwei feindliche Bataillone zur Wiedereroberung des Dorfes herandrückten. Die Bändeln unserer Küstler bereiteten ihnen freilich einen guten Empfang, der sie für den Augenblick zum Rückzug veranlagte; doch bald drangen sie aufs Neue und zwar mit Verstärkung vor. Die Bändeln thaten auch zum zweiten Mal ihre Schuldigkeit, aber noch war die Gefahr nicht beseitigt. Als die Feinde einen dritten Vorstoß machten, drohte die Munition auszugehen und nun dadurch, daß man die Chassepotgewehre der Gefangenen nahm, zu denen reichliche Munition vorhanden war und deren Handhabung die Officiere in wenigen Minuten den Soldaten lehrten, hielt man den wiederholten Angriffen Stand, bis endlich im rechten Augenblick der Munitionswagen, trotzdem zwei Pferde von ihm gerödtet wurden, auf dem Kampfsplatz eintraf. Bald darauf ergaben sich die in der Kalme eingeschlossenen Feinde und die Franzosen wagten, da es mittlerweile völlig Nacht geworden, keinen weiteren Vorstoß. Der Großherzog von Mecklenburg sollte Tags darauf der tapferen Haltung des Bataillons seine volle Anerkennung und veslich dem Commandeur Hahn von Jena im Namen des Königs von Preußen das Eiserne Kreuz. Die Namen der Officiere, welche theilweise das Gewehr in der Hand, an der Vertheidigung des Dorfes Theil nahmen, sind Lieutenant Hoffe, Guello, Eternberg und Krosch. Verwundet wurde Lieutenant Graber. Im Kampfe blieben Lieutenant v. Vidal und Bruhns.

Vor Paris war es am 14. und 15. December ganz ruhig gewesen, es war nicht einmal ein Schuß aus den Forts geschossen. Massen-Austritte von Delerenteurs aus Paris wurden zurückgewiesen.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Hettstedt, d. 19. December. Die gestern hier versammelten Wahlmänner beider Kreise entschieden sich mit bedeutender Majorität für Oberamtmann Spielberg in Volkstedt, der auf denselben politischen Standpunkte wie der bisherige Abgeordnete, Herr Warze, zu stehen erklärte.

## Bekanntmachungen.

An der hiesigen höheren Knaben-Lehranstalt wird zu Ostern 1871 eine mit 500  $\mathcal{R}$ . jährlich dotirte Lehrstelle vacant. Bewerber um dieselbe, vorzüglich solche, welche im Französischen und Englischen Unterricht ertheilen können, werden ersucht, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse recht bald und längstens in 4 Wochen zu melden.

Weissenfels, den 16. Decbr. 1870.  
Der Magistrat.

## Zuckerrüben-Ankauf.

Wir beabsichtigen pro Campagne 1871/72 noch eine Quantität Zuckerrüben anzukaufen. Die Lieferungsbedingungen sind bis zum 31. Decbr. c. auf unserm Comptoir einzusehen.

Zuckerfabrik Wallwitz.

## Fonds

Eisenbahn-Anleihe und Prioritäts-Obligationen sowie sämtliche Staatsprämien-Lose kaufen und verkaufen wir zum Börsencours, unter Berechnung von  $\frac{1}{4}$  % Provision.

Auswärtige Aufträge werden in gewohnter Weise prompt effectuirt.

Isenthal & Co., Banquiers, Hamburg.

2 tüchtige Seilergesellen finden dauernde Arbeit; auch kann ein Lehrling sofort oder nach Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten beim Seilermeister  
H. Tschelt in Aisleben a/S.

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder bei Kindern. Näheres  
H. D. 40. poste rest. Zeitz.

## Das große Loos

von Zweimal Hundert Tausend Gulden,  
sowie weitere Gewinne von  $\mathcal{R}$ . 50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 10,000  $\mathcal{R}$ . etc., kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Kgl. Preuss. Regierung genehmigten und somit in der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie, deren Gewinnziehung 1. Classe schon am 28. u. 29. Decbr. stattfindet. Der unterste Loose hält hierzu eine bekannte adeliche Haupt-Collecte, mit ganzen Loosen à 2  $\mathcal{R}$ . 13. Halben à 2  $\mathcal{R}$ . 1. 22, Vierteln à 2  $\mathcal{R}$ . (Pläne und Listen gratis) gegen Einfindung oder Nachnahme des Betrages besond. empfohlen.

Der bestellte Haupt-Collecteur:  
**Rudolph Strauß**  
in Frankfurt am Main.  
Durch directe Bethelligung in meiner Haupt-Collecte ersieht man den Vortheil, von Ehrenlosgeld-Berechnung etc. ganz verriehent zu bleiben.

## Verpachtung.

Ein Gasthof mit Materialgeschäft auf dem Lande soll unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. Uebergabe den 2. Jan. 1871.  
— Eine Bodmühle mit Haus und Garten, gute Mahlmühle, soll unter annehmbaren Bedingungen verpachtet werden. Annahme den 2. Januar 1871 durch  
H. Sommerfeld in Eisleben.

Eine Wohnung im Preise von 300—350  $\mathcal{R}$ . wird zum 1. April 1871 von einem pünktlichen Miethszahler gesucht. Offerten werden durch  
Ed. Stüdrath in der Erb. d. Ztg. erbeten.  
— Auf der Domaine Schneewerda bei Artern stehen 15 Stück schwere fetts Schweine zum Verkauf (seine Qualität).

## Die Vertilgung von Flechten und Hautauschlägen

haben der ärztlichen Kunst schon viel Mühe bereitet, um so ergiebiger war dieses Feld für die Zwecke der Charlatanerie und Markt-Schreiberei. Es gereicht uns daher zur besonderen Freude, allen von Flechten und Ausschlägen heimgesuchten ein Christichen empfehlen zu können, welches mit einem einfachen Heilverfahren die überraschendsten Erfolge erzielt.

Wir meinen die Schrift: **Keine Flechten und Hautkrankheiten mehr!** Mit Angabe der Heilmittel von Dr. Alex. Marot. Preis 7/2 Sgr. Dieselbe ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in **Walle** namentlich bei  
**Schroedel & Simon.**

Wegen eigenem Establishment des Gärtners wird ein solider sachverständiger Kunstgärtner auf dem Rittergute Alt-Scherbich bei Scheubitz zum baldigen Antritt gesucht. Reflectanten wollen sich persönlich dabelbst melden.

Drei hochtragende Kühe und zwei 2/1-jährige tragende Fehren, echt holländer Rasse, stehen auf dem Schulz Hedenorf bei Wieche zum Verkauf.

## Kalte Dinger!

Cryhall-Eiszapfen als schönes Confect zur Verzierung der Christbäume versendet in Cartons à 20 Gr. u. 1  $\mathcal{R}$ . baar  
W. Schmieder, Leipzig, Querstraße 15.  
Wiederverkäufer Rabatt.



**Frister & Rossmann's**  
**Wheeler & Wilson Näh-Maschinen**  
 für Familiengebrauch bei bedeutender  
**Preis-Ermäßigung**  
 sowie Hand-Nähmaschinen empfiehlt  
**Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),**  
 Schmeerstraße 29.



**Operngläser, Lorgnetten, Brillen, Pince-nez,**  
 sowie sämtliche optische Artikel empfiehlt in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen  
**Jul. Herm. Schmidt, mech. u. opt. Institut (Schmeerstr. 29).**

Alle Arten **Wechsel, Quittungen, Rechnungen, Facturen, Circulaire, Avise, Adress- und Visitenkarten, Formulare** und sonstige für Comptoir und Geschäfte erforderliche Druckfachen liefert in Buch- und Steindruck, nach vorliegenden oder aufzugebenden Mustern, auf's Billigste, sauber und geschmackvoll. Das sehr vollständige Musterbuch von bereits gelieferten Sachen übersende auf Wunsch zur Ansicht.

Brüderstrasse Nr. 16.

**Carl Haring.**

**Prima neue Rhein. Wallnüsse,** à U = 70—80 Stück 2 1/2 *fl.*, für 1 *Rb* 15 *fl.*  
 „ **neue Sicil. Haselnüsse,** à U 4 *fl.*, für 1 *Rb* 8 *fl.*  
**Secunda desgleichen,** à U 3 *fl.*, für 1 *Rb* 9 1/2 *fl.*  
 für Wiederverkäufer noch billiger, empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Zur Festbäckerei empfehle ich:

**Prima Eleme-Rosinen,** à U 5 *fl.*,  
 „ **Zanthe-Corinthen,** à U 4 *fl.*,  
 „ **Schmelzbutter,** à U 10 1/2 *fl.*,  
 gem. **Raffinade,** à U 5 *fl.*,

süsse und bittere Mandeln, Citronat, sowie Citronen und Gewürzöl. **C. H. Wiebach.**

**Chinesische Präsentir-Bretter**

in allen Größen und Façons, reiche Auswahl von 15 *fl.* pr. Stück an bis 7 *fl.*

**Eugen Böhmer,**

Chinesische Thee-Handlung en gros & en detail,  
 104 Leipzigerstrasse 104.

Die gangbarsten Sorten von  
 natürlichen und künstlichen **Mineralbrunnen,**  
**Pastillen und Salzen**  
 halten stets vorrätzig **Heimbold & Co.**

Lederstiefelchen für Damen und Kinder, sehr schön und dauerhaft gearbeitet, sowie Zeugstiefelchen mit wollestem Futter, empfiehlt zur gefälligen Beachtung **W. Wagner am Markt, Trödel Nr. 1,** dem Eingang der „Börse“ gegenüber.

Morgenschuh in größter Auswahl bei **W. Wagner am Markt, Trödel Nr. 1,** dem Eingang der „Börse“ gegenüber.

Gummischuh-Lager, prima Qualität, billigste Preise, empfiehlt **W. Wagner am Markt, Trödel Nr. 1,** dem „Eingang der „Börse“ gegenüber.

**Haarzöpfe** verkauft bis zu den Festtagen zu außergewöhnlich herabgesetzten aber festen Preisen  
**Gr. Ulrichsstr. Nr. 47. Adolph Glatz.**

Zur Festbäckerei empfehle sämtliche Backwaaren und Gewürze in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.  
**Carl Brodtkorb jr.**

Sämtliche Materialwaaren u. Spirituosen gebe bei Abnahme von 5 *Pfd.* resp. für 1 *Ehler.* zu Engrospreisen.  
**Carl Brodtkorb jr.**

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht Stelle zur Führung eines kleinen Haushaltes oder in einem Geschäft. Näheres L. B. 10. poste rest. Zeitz.

**Gummi-Spielwaaren** in großer Auswahl empfehlen  
**Eulner & Lorenz,**  
 Bauhof 5, an der Volksschule.

**Annonce.**

Da am 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Rischgarten zu Merseburg die Wahl eines Cassirers und Controlleurs des Vorstuf-Vereins zu Merseburg (eingetragene Genossenschaft) stattfindet, so mache ich die Mitglieder der Landbewohner darauf aufmerksam, sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen.  
**Ein Landbewohner.**

Gebauer-Schmetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Microscope,**  
**Lupen,**  
**Taschenthermometer,**  
**Compass,**  
**Thiere mit Uhrwerk,**  
**Lesegläser,**  
**Stereoscopenbilder**

empfehlen b. U. g. f.

**Otto Unbekannt, Klein Schmieden.**

**Die Strapazen des Feldzuges**



werden für viele unserer braven Krieger **Gicht** und **Rheumatismus** unausbleichlich im Gefolge haben. Die **Lairitz'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik** in Remda am Thüringer Walde bringt daher hiermit **allen Familien,** den verehrlichen **Lazareth-Vorständen** und **Verleihen** die **Waldwollwatte,** das **Oel,** die **Unterleider, Flanel,** **Eintagssohlen, Leibbinden** u. s. w. als die **sichersten Schutz- und Hülfsmittel** in empfehlende Erinnerung.

Die **Lairitz'schen Waldwoll-Produkte** sind ärztlich geprüft und haben sich seit vielen Jahren tausendfach bewährt. Die **Waldwoll-Jacken** und **Mosen** etc. sind **haltbar** und **wärmend,** laufen in der Wäsche nicht ein und sind daher **auch allen Nichtleidenden** als ausgezeichnete Unterleider zu empfehlen.

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei **Friedrich Arnold am Markt.**

**Operngläser**

bei **Louis Böttcher.**

In meinem Verlage erziehen soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, **Halle** in der **Pfeffer'schen Buchhandlung:**

**Grundriss**

des **Verfassungs- u. Verwaltungsrechts** im Norddeutschen Bunde u. Preuß. Staat, von

**G. A. Grotesend, Reg.-Rath.**  
 30 Bogen in gr. 8<sup>o</sup>, geb. Preis 1 *Ehler.* 15 *Sgr.* (Der das Finanz- und Militärwesen betreffende Theil ist auch separat für 15 *Sgr.* zu beziehen.)

Ein vollständiger, systematisch geordneter Nachweis aller in dem Allg. Landrecht, den Gesetzen und Verordnungen enthaltenen Verfassungs- und Verwaltungsbestimmungen, welcher Jeden in den Stand setzt, sich namentlich mit Hilfe der Inhaltsübersicht wie des ausführlichen Sach-Registers leicht in diesen zahlreichen Bestimmungen zu orientiren.  
 A. r. s. b. e. r. g., im November 1870.

**H. F. Grote.**

Alle feinen Sorten **Deserts, Chocoladen: Deserts, Pralines, Königsberger u. Lübecker Marzipan** u. **Macronen** täglich frisch bei **Hermann Wittig,** Leipzigerstr. 103.

So weit der nur noch geringe Vorrath reicht, sollen keine **Glycerin-, Veilchen-, Bindor- u. Seifen, Haaröl, Parfüms** und **ächte Eau de Cologne** zu Engrospreisen, jedoch nicht unter 1/2 u. 1/2 *Th.*, das *Th.* von 10 *fl.* an, Leipzigerstr. 25, 1 *Tr.*, Vormittags von 9—12 u. Nachm. von 2—4 nur diese **Becke** verkauft werden.

Neu **blüht das Glind** am 4. u. 5. **Preuß. Loose** 1/2—1/3 bei **E. Wafsch,** Berlin, Volkmarkt 14.



Berlin, den 19. December.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht die Schlussfelle des Circularschreibens des Grafen Bismarck vom 3. December, betreffend die Luxemburger Angelegenheit; dieselbe lautet: „Die königliche Regierung hält sich demnach in ihren militärischen Operationen durch keine Rücksichten auf die Neutralität Luxemburgs mehr gebunden und behält sich die Verfolgung ihrer Ansprüche gegen das Großherzogthum wegen der ihr durch die Nichteinhaltung der Neutralität zugesügten Beschädigung vor.“

Die Göttinger Universität, von der Dubliner aufgefodert, sich einem Montfreproteste der gelehrten Welt gegen die Bedrohung der wissenschaftlichen und Kunstschätze von Paris durch die Belagerer und einer Montfre-Deputation an die englische Regierung um Einmischung anzuschließen, weist dieses Ansuchen in einem langen Schreiben energisch zurück. Es heißt darin: „Die deutsche Wissenschaft bebrauert bereits unter den gefallenen Helden einige ausgezeichnete Gelehrte, hoffnungreiche Zügelinge in großer Anzahl, England möge uns mit Einmischung jeder Art vom Leibe bleiben.“

Die in Folge der Mobilmachung der Armeen und deren Beförderung bei dem Aufmarsche an den Landesgrenzen Monate lang notwendig gewesene gänzliche oder theilweise Einstellung des Eisenbahn-Güterverkehrs, sowie die unumgängliche Verwendung einer überaus großen Zahl von Wagen zu militärischen Zwecken (sowohl auf den okkupirten französischen, als auf den heimathlichen Bahnen, haben zu einer Unterbrechung des Kohlentransports geführt, welche in einzelnen Landestheilen, insbesondere in Rheinland und Westfalen, unverkenubar einen Nothstand geschaffen hat. Um Nichts zu ver saksumen, was zu thunlichst rascher Befriedigung einer derartigen, den Kriegsverhältnissen entsprechenden Kalamität beitragen könnte, ist dem Vernehmen nach, Seitens der Staatsregierung darauf hingewirkt worden, daß auf den okkupirten Bahnen in Elsaß und Lothringen bis auf Weiteres die Kohlentransporte, abgesehen von den zu Betriebszwecken bestimmten, großentheils eingestellt werden, damit zu Gunsten derselben nicht etwa Betriebsmittel dem inländischen Kohlenverehr entzogen bleiben.

Am 8. December Abends wurde die Annahme der Postpäckereien für die Truppen im Felde bis auf Weiteres geschlossen. Am 16. December Abends ging der letzte Transport nach Frankreich ab. Im Ganzen sind, einschließend der Nachzügler, vom 15. October bis 16. December mit der Feldpost 1,219,533 Pakete in 82,355 Packetsäcken 560 Eisenbahnwaggons und vielen Hunderten von Pferdebefahrzeugen an die Truppen befördert worden. Am Nachmittage des 16. December waren alle Sammelstellen in der Heimath geräumt. Es war gerade der richtige Zeitpunkt, denn an demselben Tage begann das starke Anschwellen des inländischen Weihnachts-Postverkehrs, welcher, was man kaum erwarten sollte, auch in diesem Jahre außerordentlich umfangreich ist. Dies mag mit darin liegen, daß andere Transportanstalten ihren Betrieb zum Theil beschränkt oder eingestellt haben, so daß sich größere Verkehrsmassen auf die regelmäßig fortarbeitende Post ziehen. Nach Ueberwindung des Weihnachts- und Neujahrsverkehrs wird am 14. Januar die Postbeförderung von Uniforms- und Ausrüstungsgegenständen für die Officiere und Militärbesamten in Frankreich beginnen, da dieselben jene Gegenstände sich selbst beschaffen müssen.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Date/Time, Barometer, Thermometer (max/min), Wind, and Weather. Data for Dec 19, 10, 11, and 12.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 17. December. Weizen 75-86 s. Roggen 57-54 s. Hafer 33-28 s. Kartoffelspiritus, 8000% Pralls, loco ohne Fas 15 1/2 s. Nordhausen, d. 17. December. Weizen (85 lb netto) 3 s. Roggen (75 lb netto) 2 s. Hafer (50 lb netto) 2 s. Berlin, d. 16. Decbr. Weizen loco 68-82 s. Roggen loco 68-82 s. Hafer loco 34-38 s. ...

vertreten war. Preise hielten gegen vorgestern ca. 1/2 s. pr. Wfl. ein, gehänd. 1200 Ent. Hafer loco reichhaltig, Termine sehr still, gefänd. 1200 Ent. ... Kaffeebohnen, loco 14 1/2 s. pr. 100 lb. ...

Wasserkand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 19. December Abends am Unterregel 8 Fuß 10 Zoll, am 20. December Morgens am Unterregel 8 Fuß 9 Zoll. ...

Börse Nachrichten.

Berliner Börse vom 19. December. Die Fondsb- und Aktienbörsen war im gestrigen Privatverkehr matt gewesen und das Geschäft geringfügig. Auch heute war die Haltung Anfangs nicht besser, da wieder mattere Wiener Notirungen ankamen und das Geschäft blieb schwach und schmerzhaft. ...

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various bonds, currencies, and commodities with their respective market prices.

Vertical text on the left margin: en. ces serer licht un-folge sche Fa-Thü-later lichen, aza- und roll-Un-ell, bialher-hilfs-akte seit bald-bar ist ein den en. bei rkt. DR. ist in n der dfts aate, Egr. (Theil) Nach- und renals- sehr, wie zahl- e. e, ei Bor- en-, und je- von mit-diese 4.

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Name	Kurs	Notiz	Wert
Trautmannsdorf	22	B	
Trautmannsdorf	112 1/4	B	
Berlin-Wertheimer	117 1/2	B u. n. 5%, 113 etw B	
Berlin-Anhalt	196	etw B	
Berlin-Gebirge	59	B	
Berlin-Hamburg Lit. A.	163 1/2	B	
Berlin-Potsdam-Magdeburg	218 1/2	B	
Berlin-Stettin	131 1/2	etw B	
Breslau-Schwetznitz-Treiburg	107 1/2	B	
do.			
do. neu			
Elm-Weiden	132 1/2	B	
do. Lit. B.	5	B	
Halle-Sorau-Sieben	4	B	
Hannoversch-Elstebahn	4	B	
Magdeburg-Halberstadt	15	10 1/4	B
Magdeburg-Leipzig	19	14 1/2	B
do. Lit. B.	4	B	
Niederer-Hamm	4	B	
Nieder-Schlesische	4	B	
Nieder-Schlesische	4	B	
Nordhauens-Erfurt	4 1/4	B	
Ober-Schlesische Lit. A. und C.	15	13 1/2	B
do. Lit. B.	15	13 1/2	B
Ober-Schlesische	0	B	
Rechte Oberer-Sachsen	5	B	
Sachsen	7 1/2	B	
do. Lit. B. u. Staats garantiert	4	B	
Sachsen-Radebeurg	0	B	
Starogard-Posen	4 1/2	B	
Schlesische Lit. A.	9	B	
do. junge	5	B	
do. Lit. B. garantiert	4	B	
do. do.	0	B	
do. Lit. C.	0	B	
Amsterdamm-Rotterdam	6	B	
Schlesische Westbahn	7 1/4	B	
Salsitzische (Earl-Ludwigs) Bahn	7	B	
Leibau-Alttau	2	B	
Ludwigsbafen-Verband	11 1/2	B	
Magdeburg-Leipzig	9	B	
Merseburger	2 1/2	B	
Ober-Schlesische u. St. gar.	3 1/2	B	
Oesterreichische Staatsbahn	10 1/2	B	
Russische Staatsbahnen	5	B	
Sachsen-Radebeurg (Lomb.)	6 1/2	B	
do.			
Warschau-Bromberg	4	B	
do. Zerospol	5	B	
do. Wien	6 1/2	B	

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien

Berlin-Gebirge	5	B	87 B u B
Halle-Sorau-Sieben	5	B	70 1/4 B
Hannoversch-Elstebahn	5	B	70 B
Magdeburg-Halberstadt Lit. B.	5	B	61 B
Nordhauens-Erfurt	5	B	67 B
Ober-Schlesische	5	B	69 B u B
Rechte Oberer-Sachsen	5	B	94 B u B
Sachsen	7 1/2	B	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Aachen-Waerlich	74 B
do. II. Em.	83 B
do. III. Em.	81 1/2 B
Berlin-Wertheimer I. C.	4 1/2
do. II. C.	89 1/2 B
do. III. Ser. u. St. 3 1/2 gar.	3 1/2
do. do. Lit. B.	73 1/2 B
do. IV. C.	90 B
do. V. C.	88 1/2 B
do. VI. C.	86 1/2 B u B
Aachen-Düsseldorf	4
do. II. Em.	4
do. III. Em.	4 1/2
do. Düsseldorf-Elsberg	4
do. do. II. Ser.	80 B
do. Dortmund-Sock	4
do. do. II. Serie	80 1/4 B
do. Nordbahn (Erfurt-M.)	5
Berlin-Anhalt	4
do.	4 1/2
Berlin-Gebirge	4 1/2
Berlin-Hamburg	4
do. II. Em.	4
Berlin-Potsdam-Magdeburg Lit. A. u. B.	4
do. Lit. C.	4
do. Lit. D. u. 1869	4
Berlin-Stettin I. Emission	4 1/2
do. II. Emission	4
do. III. Emission	4
do. IV. u. St. gar.	4 1/2
do. VI. Em. do.	4
Breslau-Schwetznitz-Treib. Lit. C.	4 1/2
Elm-Weiden	4 1/2
do. II. Emission	5
do. do.	4
do. III. Emission	4
do. do.	4 1/2
do. IV. Emission	4
do. V. Emission	4
Magdeburg-Halberstadt	4 1/2
do. do. 1865	4
Magdeburg-Leipzig III. Em. u. 1869	4 1/2
Magdeburg-Wittenberg	4
Magdeburg-Wittenberg	4 1/2
Nieder-Schlesische u. St. gar.	4
do. II. Ser. u. 62 1/2	4
do. Dölla. i. n. II. Ser.	4
do. do.	4
do. III. Ser.	4
do. do.	4 1/2
do. IV. Ser.	4 1/2
Nieder-Schlesische	5

Bestseller von 19 December

Name	Kurs	Notiz	Wert
Amsterdam	240	B	
do.	250	B	
Hamburg	800	B	
do.	300	B	
London	1 Pf. Sterl.		
Paris	399	Francs	
Wien österr. Währ.	150	B	
do.	150	B	
Augsburg fädd. Währ.	100	B	
Frankfurt a. M. fädd. W.	100	B	
Leipzig im 14 Tblr. Fuß	106	B	
do.	100	B	
Petersburg	100	Rubel	
do.	100	Rubel	
Warschau	90	Rubel	
Bremen	100	Tblr. Gold	

Bank-Aktien

Name	Kurs	Notiz	Wert
Anhalt-Desauerische Landesbank	4	B	107 B
Berliner Kassen-Verein	10 1/2	B	180 B
Berliner Handels-Gesellschaft	10	B	129 1/2 etw B
Braunschweiger Bank	7	B	115 B
Bremer Bank	5 1/4	B	111 1/2 B
Coburger Creditbank	5 1/2	B	95 1/2 B
Danziger Privatbank	5 1/2	B	103 B
Darmstädter Bank	8	B	123 1/2 etw B
do. Zettelbank	6	B	102 1/2 B
Deffauer Creditbank	0	B	8 1/2 B
Disconto-Gesellschaft	9	B	142 1/2 B u. n. neue 131 1/2 B
Essener Bank in Liquid.	0	B	13 1/2 etw B
Gerard Bank	4 1/2	B	102 1/2 B
Gen. Bank u. Schärer u. Co.	7	B	103 B
Gothaer Privatbank	5 1/2	B	104 B
Hamburger Vereinsbank	9 1/2	B	113 1/2 B
Hannoversche Bank	4 1/2	B	104 1/2 B
Königsberger Privatbank	4	B	109 1/2 B
Leipziger Credit-Anstalt	8	B	116 1/2 B
Luxemburger Bank	10	B	124 1/2 B
Magdeburger Privatbank	4 1/2	B	94 B
Meininger Creditbank	8 1/2	B	121 1/2 B
Moldauer Landesbank	4	B	— volle —
Norddeutsche Bank	8 1/2	B	144 B
Oesterreichische Credit-Anstalt	13	B	—
do.			ult. 133 1/2 B
Pommersche Ritterchaftsbank	5	B	92 1/2 etw B
Posener Provinzialbank	6 1/2	B	103 1/2 B
Preussische Bank	8	B	150 1/2 B
Rostocker	6 1/2	B	115 B
Sächsische Bank	7 1/2	B	128 1/2 B
Schlesische Bank-Verein	8	B	115 1/2 B u. n. 113 1/2 B
Schlesische Bank	4	B	92 1/2 B
Reimartische Bank	4 1/2	B	94 B u B

Industrie-Papiere

Name	Kurs	Notiz	Wert
Deutsche Continent. Gas-Gesell. zu Dessau	11 1/2	B	—
Farpener Bergbau-Gesellschaft	5	B	102 B
Henschel-Schiffbau-Aktien	8	B	107 1/2 B
Höder Bergwerks- u. Hütten-Aktien	7	B	43 1/2 B
Rieser, Schlessische Hütten-Aktien	0	B	—
N. Schottland Berg- u. Hütten-Aktien	8	B	104 B
Pöbny, Gesell. für Berg- u. Hütten zu Laas	16	B	153 1/2 B u B
do. Lit. A.	27 1/2	B	254 B

Ausländische Fonds

Name	Kurs	Notiz	Wert
Deffauer Papier-Rente	4 1/2	B	45 1/2 B
do. Silber-Rente	4 1/2	B	53 1/2 B
do. Loose von 1854	4	B	72 B
do. Credit-Loose v. 1868	5	B	79 B
do. Loose von 1860	5	B	83 B ult. do.
do. Loose von 1864	5	B	61 1/2 B u B
Russ. Prämien-Anl. v. 1864	5	B	114 1/2 B
do. do. v. 1866	5	B	111 1/2 B
do. Boden-Credit-Anstalt	5	B	94 1/2 B
do. Nicolati-Obligationen	4	B	66 1/2 B u. n. Em.
Poln. Pfandb. III. Emission	4	B	69 1/2 B u. n. 67 etw B u B
do. Liquidations-Briefe	4	B	66 1/2 B
Amerik. 6% Anleihe p. 1882	6	B	94 1/2 B u. n. ult. 1/2 B
Italienische 5% Anleihe	5	B	64 1/2 B ult. 5 1/2 B
do. Tabaks-Aktien	6	B	620 B
do. Tabaks-Oblig.	6	B	60 1/2 B
Rumänische 8% Anleihe	6	B	89 1/2 B
do. Eisen-Oblig.	7 1/2	B	66 1/2 B u. n. B
Timland. 10 Tblr. Loose	5	B	7 1/2 B
Schwed. 10 Tblr. Loose	5	B	42 1/2 B u. n. ult. 2 1/2 B
Österr. 5% Anl. von 1865	5	B	—
Bunareser 20 Kr. Loose	5	B	—
Deutsche Fonds:			
Sächsische Prämien-Anl. 1867	4	B	104 1/2 B
do. 35 Fl. Obligat.	4	B	83 B
Bair. Prämien-Anleihe	4	B	106 1/2 B
Braunschweiger Präm. Anl. v. 1868	4	B	167 1/2 B
Deffauer Staats-Präm. Anl.	3 1/2	B	97 1/2 B
Meininger 7 Fl. Loose	3	B	—
Hypotheken-Zertifikate:			
Hyp. Anst. Cert. (Hübner)	4 1/2	B	—
Hyp. Pfandbriefe d. Preuss.	5	B	106 B
Bod. Credit Act. Bank	5	B	—
Prämien-Pfandb. d. Gothaer	5	B	97 B
Grund-Creditbank	5	B	92 B
Pr. Pfdb. d. Pom. Hyp. B.	5	B	83 1/2 B
Pfandb. d. Schf. Hyp. B.	5	B	—



Zur Lage.

Die Absicht, dem preussischen Ministerium einen Credit zur provisorischen Fortführung der Verwaltung zu bewilligen, um eine längere Budgetberatung zu vermeiden, ist an dem Widerstande der Clericalen und der Fortschrittspartei gescheitert. Die Möglichkeit, die Arbeiten der Kammer bis Weihnachten abzuwickeln, ist somit gänzlich ausgeschlossen, und die Session dürfte, wenn am 21. die Vertagung des Hauses bis zum 1. Januar l. J. erfolgt, wahrscheinlicher Weise erst in der letzten Januarwoche schließen. Unter solchen Umständen ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Regierung den Umfang der Vorlagen in Etwas erweitert. Es war nämlich beabsichtigt, dem Landtage noch einige Gegenstände zu unterbreiten, welche von besonderer Dringlichkeit sind und wozu u. A. Eisenbahnbauten gehören.

Im Herrenhause regen sich, wie vorauszu sehen war, erhebliche Bedenken gegen das Gesetz über die Armenpflege, und die Commissionsberatungen werden sich keinesfalls so leicht abwickeln, als man denkt, zumal man den Herrn Grafen zur Lippe zum Vorkommen gemacht hat, welcher, wie männiglich bekannt, nicht eben Dringlichkeitsgründe gelten läßt, wenn es sich um Bundesgesetze und deren Ausführung handelt. In Herrenhauskreisen war denn auch wieder einmal von Erlass einer Adresse an den König die Rede, doch ist man vorläufig davon abgekommen.

Wer sich des kummervollen Antlitzes noch erinnert, mit welchem die preussischen Finanzminister im vorigen Jahre die Finanzlage betrachteten, wird die Behaglichkeit, mit welcher Herr Camphausen seine neuesten Vorlagen machte, um so erstaunlicher finden, als wir doch inmitten eines schweren Krieges leben. Gleichwohl ist das Deficit verschwunden. Die Ausgaben sind im Wesentlichen die des Etats von 1870 geblieben, namentlich sind Gehaltsverbesserungen bis zum Frieden vertragen, während dabei aber doch für Cultus und Unterricht 154,000 Thlr. mehr als früher ausgedacht werden. Uebrigens sind für Kriegszelten alle Voranschläge doch unmaßgeblich. Um so mehr ist es zu bedauern, daß die langatmigen Budgetdebatten nicht vermieden wurden, da die Gedanken und Gefühle des Volkes sich augenblicklich ausschließlich der Kriegführung zuwenden und was an Theilnahme für parlamentarische Verhandlungen übrig bleibt, gehört — der Frage um „Kaiser und Reich“, die gegenwärtig in den süddeutschen Kammern verhandelt wird.

Am wenigsten bezieht sich die württembergische Regierung, den Kammern die Verträge vorzulegen, da die jüngsten Wahlen für die deutschen Bundesverträge etwa 18 Regierungsmänner, mindestens 30 Anhänger der entschiedenen deutschen Partei und noch etwa 5 gemäßigte Großdeutsche ergaben; gegen die Verträge sind bloß etwa 12 Großdeutsche und Demokraten, die nicht mehr schaden können, gewählt.

Von den übrigen süddeutschen Landtagen ist der bayerische am 10. der badische am 13. d. M. eröffnet worden, der letztere mit einer Thronrede, welche in dem von Fürst und Regierung Badens längst erprobten rückhaltlos nationalen Sinne sowohl über den Zutritt des Großherzogthums zum Bunde als über die Errichtung eines neuen deutschen Kaiserthums sich ausspricht. Die Zustimmung der badischen Kammer ist gewiß; ebenso der heftigen. Anders verhält es sich mit den Verhandlungen des bayerischen Landtages. Zwar hegt man keinen Zweifel darüber, daß die Reichsrathskammer loyal genug sein wird, die königliche Vorlage, welche dieses Mal mehr als je mit der Person des Monarchen in unmittelbarem Zusammenhange steht, mit der größten Mehrheit anzunehmen. Dagegen herrscht noch immer große Unsicherheit über die Frage, ob sich in der Abgeordneten-Kammer die nötige Zweidrittelmehrheit finden wird. Nicht bloß die patriotische Partei; welche am Schluß der vorigen Session sich in eine gemäßigte und eine jehelich-radical-Hälfte gehalten, jetzt aber wieder zusammengezogen hat, sondern auch die demokratische ist gegen das Verfassungs-Mündniß. War schon die Nichtgenehmigung der Mandatsniederlegung Kolb's, der sich mit seinen Wählern bei dieser Frage in Zweifelspunkt befindet, ein deutliches Symptom davon, so deutet die Zusammenziehung des Ausschusses, dem die Bundesverträge zur Prüfung überwiesen worden, noch bestimmter darauf hin. Die Majorität in diesem Ausschusse besteht aus entschiedenen Gegnern der Verträge. Es steht also ein Ausschussbericht zu erwarten, der die Verwerfung der Verträge gerade nicht empfiehlt. Das Ministerium, in welchem besonders der Justiz- und Cultusminister v. Eug den Anschluß Baierns vertritt, wird einen schweren Stand haben. Haben doch die ultramontanen Parteien sogar in ihrem Club den Antrag gestellt, den Minister v. Eug in Anklagestand zu setzen, weil derselbe ihnen bei Vorlage der Verträge zurief: Sie mögen wollen oder nicht, Sie müssen die Verträge annehmen.

Der gegenwärtige Krieg hat schon jetzt, da sein Ausgang noch im weiten Felde zu stehen scheint, für verschiedene Völker große Früchte getragen. Deutschland ist geehrt, der alte Kaiserthron wird auf's Neue, und glanzvoller als je, wieder aufgerichtet. Italien hat Rom genommen, Rußland richtet sich in dem Schwarzen Meere neu ein, und England scheint im Stillen sich den Suez-Canal gesichert zu haben. Wo aber bleibt Oesterreich? Nun, niemand in der Welt begrüßt diese Lage mit mehr Hochgefühl, wie der Graf Beust. Des Notwendigsten lüße Uebung war ihm durch die mißgünstige Weise des Grafen Bismarck, der keine Einnischung in den Deutsch-französischen Krieg zulassen wollte, schmerzlich verkümmert worden. Man besorgte schon, daß der gute Beust an „zurückgehaltenem Still“ ernstlich erkrankten könnte, da trat rettend die Pontusfrage auf. Bereits die zweite Depesche hat er in derselben losgelassen. Er spricht sich darin

so friedlich wie möglich aus. Oesterreich, heißt es, sei bloß von dem Gedanken getragen, den Frieden im Orient zu festigen und eine Lösung der vorwaltenden Gegenstände zu erzielen, welche geeignet sei, die nationalen Empfindungen zu schonen, ohne die nothwendigen Garantien abzuschwächen. Aber nicht allein die Pontusfrage, auch die Czechen boten ihm Gelegenheit — zu schreiben. Das Bemühen des Ministeriums Potocki, das bekanntlich nur durch die plötzlich aufgetauchte Pontusfrage noch gehalten wird, die Czechen zu versöhnen, war gänzlich erfolglos, im Gegentheil, die Czechen steigerten ihre Forderungen, und ob man ihnen gleich die Krönung des Kaisers in Prag anbot, forderten sie nicht viel weniger als die Unabhängigkeit und Souveränität des Czechenreichs. Nun hatte sich der Czechenführer Dr. Rieger im Vereine mit einigen Parteigenossen veranlaßt gefunden, dem Reichskanzler eine Denkschrift über die Richtung der auswärtigen Politik, wie sich dieselbe die czechische Nation wünscht, einzuliefern. Dem französischen Sympathien wird darin mit großer Ueberflüssigkeit Ausdruck gegeben, rücksichtlich der russischen Frage aber das Anfinnen gestellt, Rußland gewähren zu lassen und dem Panlawismus auch auf der Balkanhalbinsel Vorschub zu leisten. Das bot dem Grafen Beust willkommenene Gelegenheit, denselben Czechen, um derenwillen grade er vor zwei Jahren sein Verhältnis zur Verfassungspartei so arg compromittirte, nun öffentlich mit der denkbar härtesten Anklage entgegneten zu müssen und den Standpunkt klar zu machen.

Sunächst macht er ihnen bemerkbar, daß, wenn die „czechische Nation“ ihr Recht, im Rathe der Völker gehört zu werden, geltend machen will, sie nicht hätte säumen dürfen, sich an der Besichtigung der Vertretungsförper zu betheiligen. So sehr er auch geneigt sei, dem historischen Rechte der Nationen Rechnung zu tragen, so werde er doch nie seine Hand dazu bieten, daß an Stelle der Verfassungsrechte ein willkürliches, dehnbares, böhmisches Staatsrecht gesetzt werde. In diesem Sinne habe er sich in der einzigen Unterredung, die er mit Dr. Rieger im Juni 1867 zu Prag hatte, diesem gegenüber offen ausgesprochen. Beust bricht hierdurch jenen Ausstreuungen die Spitze ab, die ihm Untergrabung der Verfassung zum Vorwurf machten und seiner Ausgleichslist die schlimmsten Tendenzen untergeschoben. Was den Wunsch anbelangt, im deutsch-französischen Kriege zu vermitteln, so wird Herr Rieger auf das Rothbuch verwiesen. In der Pontusfrage wird Herr Rieger ziemlich unumwunden zu verstehen gegeben, daß es an Landesverrath („Landespreisgebung“ nennt es Herr v. Beust in einer milden Anwandlung) gränze, wenn sich ein Element des Staatsmenschen offen auf die Seite einer Macht stelle, mit der der Staat zwar freundschaftliche Beziehungen unterhalte, aber eben jetzt in sehr ernsten Erörterungen begriffen sei. Es sei ein eminent österreichisches Interesse, daß Recht Recht, Vertrag Vertrag bleibe, und um dieses Interesse zu wahren, gelte es das Zusammenfassen und Zusammenstehen aller Theile des Reiches. Graf Beust erinnert die Czechen an die bekannte Pilgersfahrt nach Moskau und die bei jenem Anlasse gethanen Aeußerungen. Er giebt endlich der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Führer es wären, die sich die Schuld beimessen müßten, wenn das czechische Volk traurigen Prüfungen entgegen ginge. Dies klingt wie ein Warnungsruf, den man in Böhmen kaum mißverstehen wird.

Nach dem im italienischen Parlament eben eingebrachten Gesetzentwurf über die Garantien der geistlichen Gewalt des Papstes ist dessen Person heilig und unuerlich, ihm werden alle Ehren eines Souveräns erwiesen, er kann seine Palastwache behalten, bleibt eine Rente von jährlich 3,25,000 Francs für ihn und die Cardinale reservirt, dem Papst bleiben der Vatican und Sta. Maria Maggiore sammt Castel Gandolfo. Alle Orte, wo ein allgemeines Concil oder Conclave gehalten wird, sind ebenso mit Immunitätsrechten ausgestattet, wie die Paläste und jeweiligen Aufenthaltsorte des Papstes. Kein Organ der öffentlichen Gewalt darf einen solchen Palast oder Ort zur Vornahme von Amtshandlungen ohne Erlaubniß des Papstes oder des Vorsitzenden des Conclaves oder Concils betreten. Wer an einem solchen Orte ein Verbrechen begangen oder sich nach Begehung eines Verbrechens dorthin geflüchtet hat, darf dort nicht gesucht noch dessen Auslieferung gefordert werden, außer der Papst erlaubt es. Die beziichneten Paläste können nicht appropriirt werden. Papiere, Urkunden, Bücher und Register der Fattoria, Penitentiaria, der päpstlichen Kanzlei und Congregationen dürfen von der weltlichen Gewalt nicht durchsucht werden. Der Papst ist in seinen geistlichen Functionen ganz ungehindert, kein Geistlicher darf wegen seiner Theilnahme an irgend einer solchen bestraft werden. Die Correspondenz des Papstes mit der katholischen Welt ist frei. Der Papst kann im Vatican ein eigenes Post- und Telegraphen-Bureau errichten. Die Correspondenzen sind tarfret und werden wie solche des Staates behandelt. Die Exaltanden des Papstes und die der fremden Mächte bei ihm genießen alle völkerrrechtlichen Privilegien. Die geistliche Jurisdiction und die Disciplinargewalt des Papstes und der Kirche wird von der Staatsgewalt nicht berührt. In Concilien, Capitein und anderen geistlichen Versammlungen bedarf es keiner staatlichen Bewilligung. Der Bischofseid, das Placet und Exequatur sind nicht abgeschafft, soweit nicht Eigenthum und Temporalien der Pfanden und geistlichen Anstalten in Frage sind. Endlich bleiben die geistlichen Erziehungs- und Bildungsanstalten für den Clerus in Rom unter alleiniger Aufsicht des Papstes. In der Motivirung, welche diesem Gesetzentwurfe vorausgeschickt wird, sucht die Regierung den Vorwurf von sich abzuwehren, daß sie dem Lande zwei Souveräne gebe; die ausgehüllten Prärogative, die man dem Papste einräumen will, geben diesem nur eine „rein persönliche, keine territoriale Souve-

ränetat," das heißt, der Paps genieße nur die Ehren eines Souveräns, bleibe aber nirgends factischer Herrscher.

Der Gesandtenwurf, bezüglich der Verlegung der Residenz nach Rom, lautet:

Art. 1. Die Hauptstadt des Reiches wird zwischen heute und sechs Monaten nach Rom verlegt. — Art. 2. Für die Kosten der Ueberführung, welche in dem heiligen Ausweise specificirt sind, werden als außerordentliches Extraordinarium im Budget des Ministers für öffentliche Arbeiten für das Jahr 1871 und die folgenden auf hierüber erlassenes königliches Decret 17 Millionen Lire unter dem Titel: „Transferirung der Hauptstadt“ eingestellt. — Art. 3. Der königlichen Regierung wird für zwei Jahre nach Verschließung des gegenwärtigen Gesetzes das Recht zur Expropriation derjenigen moralischen Körperschaften gehörigen Gebäude in Rom ertheilt, welche im allgemeinen Interesse zur Unterbringung von Aemtern und Bedienen erforderlich sind. Die betreffenden moralischen Körperschaften werden für ihre dem wahren Werthe nach abgetheilten Baualtheiten mit fünfprocentiger italienischer Rente al pari entschädigt. — Art. 4. Die Minister des Innern, der Finanzen und der öffentlichen Arbeiten werden mit der Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes beauftragt.

Zu den Bestimmungen des Art. 3 ist zu bemerken, daß italienische Rente gegenwärtig mit 54 notirt wird. Eine Annahme al pari also käme für diejenigen, der damit bezahlt wird, einem Verlust von beinahe der Hälfte seines Eigenthums gleich. Wahrscheinlich wird diese Härte einer Milderung im geltenden Körper unterliegen.

Ueber die Unordnungen in Rom am 9. d. M. verlautet jetzt das Nähere, daß die Veranlassung dazu von einzelnen schwärmerischen Anhängern des Papstes gegeben wurde, welche Nachmittags beim Herausgehen aus der Petruskirche ihren Gesühlen durch den lauten Ruf: „Es lebe der Paps-König“ Luft machten. Da eine derartige Demonstration schon zuvor durch ein in der Stadt umlaufendes Gerücht in Aussicht gestellt war, hatten sich auch ziemlich zahlreiche Anhänger der antipapstlichen Partei eingefunden und es kam nun zwischen den Egheren und den Clericalen zu einem Handgemenge, bei welchem glücklicherweise nur Stöcke und Regenschirme als Waffe dienten. Es fielen indeß auch, ohne daß man bis jetzt genau wüßte, woher, einige Schüsse; doch kamen nur wenige unbedeutende Verwundungen vor.

Ein neuer schwarzer Punkt ist am orientalischen Himmel sichtbar geworden. Der Scheik von Usir — einem Händchen, das neben Yemen liegt und fast ganz selbständig war — hat sich zum Herrscher von Arabien erklärt, und marschirt auf Yemen los. Er hat sich bereits in den Besitz der Stadt Hodeida gesetzt und den Gouverneur zum Gefangenen gemacht. Der Vicekönig von Aegypten, dem einige Hoheitsrechte über dieses Land zuzueben, hat nichts unternommen, um der Rebellion Einhalt zu thun. Dieß stößt den Verdacht ein, daß jener Scheik im Einverständnis mit dem Khebidie handle. Deshalb entsandte die Hofte rasch 12 Bataillone Infanterie nach Yemen und eine gleich starke Abtheilung soll dieser Tage dahin expedirt werden. Und dennoch ist man des Erfolges nicht gewiß, da die Araber die ungewürstlichsten Unterthanen des Großherrn sind. Das eröffnet eine Perspektive von neuen Kosen und neuen ungewissen Kämpfen. Die Türkei kommt aus den Drangsalen gar nicht heraus.

### Von Champigny und Brie.

(Von einem Eciel-Correspondenten der „N. Fr. Pr.“)

Chelles, d. 6. December. „Nehmen Sie mir es nicht übel, verehrter Herr, aber Sie wandeln mit einem mittlich französischen Leichname zwischen unsrem und dem französischen Granatenener umher!“ jagte heute Morgens zu mir ein reißiger Oberlieutenant aus dem Generalsstab des Generals v. Oberkirch, Commandant der württembergischen Division. General v. Oberkirch, ein kleiner, alter Herr mit schwarzer Wachsstockmütze und einer Binde um den Kopf, dem in Bödmen eine überreichliche Granate ein Stück Schadel fortreis und dem dafür eine kleine Silberplatte angedacht wurde, stand mit seinem Gabe von preussischen und württembergischen Offizieren auf der Höhe vor dem Dorfe Willers-sur-Marne, die Wirkung einer württembergischen Feldbatterie ein wenig rechts von seinem Standpunkte beobachtend. Zur gleicher Zeit schossen Fort Nogent und die Schanzen Zaitandrie und St. Maur ihre großen eisernen Zuckersätze in das schon furchtbar zerstörte schöne Villender Willers-sur-Marne hinein. Es war wieder einmal ein kleines Vorkampfgestück um die weichen an der Warne zwischen Champigny und Brie gelegenen Häuser von La Plant entbrannt. Und zwischen diesen tauelnden, geräulenden, plagenden Granaten und kampfbereiten Kriegeren war ich an dem Morgen vier Stunden umhergewandelt. Dabei die freundliche Mahnung vom Etape Oberkirch: in Zukunft nicht so herzlich lichthänig mit meinem armen Menschenleben umzugehen. „Wir haben ernstlich für Sie getrachtet“, schloß der sehr lange und sehr magere preussische Oberlieutenant seine gemüthliche Philippika.

Ich ging Morgens 8 Uhr durch den italienischen Part von Coculilly, dessen Schicksal zum Lazareth umgewandelt ist. Die hohen, weißen, mit Banquets und Schützengarten versehenen Parkmauern waren an den Schlachttagen von Hundstacheln bedeckt und besonders am 30. haben durch diese Kugeln viele Franzosen von hier aus den Tod gefunden, wofür noch die Reihen rothbrauner Leichen auf die Haufen zusammengeträger Chassepot-Gewehre, französischer Donnerschlag und andere feindlicher Ausrüstungsgegenstände auf der Höhe vor Coculilly zeugten, sozogen auf dieser Seite des Schlachtfeldes schon die meisten Leichen begraben waren. Dieses schon! Mlang dem feindlichen Leter in Deutschland gewiß sehr beherlich, wenn er das Datum dieses Briefes ansieht und an den Fingern nachschlägt, das heute, seit dem 30. November, schon die siebente und seit dem 2. December schon die fünfte Nacht auf diese Armeen, unbedingten Todten niederstößt. Aber ich fürchte, noch manche lange, kalte Winternacht wird der bleiche Mond auf diese blühenden Todtengehege niedertrauern, wenn nicht freundliche Götter sehr weises Leichtenat darüber breitet. Denn erü gabüder die bitreliche Hand den Lebenden — und getrennt noch wurden 5 halbtote, halbverhungerte, fast schwarze Wermundete, die volle 72 eilige Stunden zwischen den Leichen auf dem Schlachtfeld gelegen hatten, aufgefunden und in die Lazarethe geschafft. Wenn man diese qualvollen langen Stunden auf hartgefrorener Erde unter dem eifigen Decemberhimmel — ohne Hilfe, ohne Trost, voller Verwirrung bis in die letzte dieser eilig, ewig langen Minuten ausgedehnt vorstellt — das Herz möchte einem erstarren vor Weh und Grauen.

Und wie vielen, vielen von den tausend Opfern der Schlacht von Champigny, denen ich heute Morgens in das todtenhafte Gesicht schaute, jucht heute Abend noch keine, keine Wähler das lebensfahre Herz in der erstarren Brust! Und seine Hilfe — keine. Hat denn damals in Paris Niemand daran gedacht, daß der erst und wichtigste Paragraph der menschlichen Conventione hätte sein müssen, selbst eine Schlacht geschlagen zu muß — muß ein vürand-jungstlichster Waffensstillstand eintreten zum Verblüden und Transport der Verwundeten in die Schlöffer, zum Beerdigen der Todten? Der zweite Paragraph hätte heißen müssen: „Und wenn eine der kriegführenden Nationen die-

ten Waffensstillstand verleiht, so tritt das ganze Europa als Rächer dieses Treubruchs auf“ — denn was nützt ein in aller Form geschlossener Waffensstillstand, wie am 1. d. einer mit der Franzosen bis 4 Uhr Nachmittags in aller Form zur Herinziehung der Wermundeten und Beerdigung der Todten geschlossen war, wenn schon Mittags die französischen Granaten dazwischen plagten, wie ich es selbst am 1. Decbr. erlebte! Auch heute, als die Württemberger ihre Todten begraben wollten, waren die französischen Götter Granate auf Granate dazwischen, bis eine frische blutige Leiche neben den erstarrten lag und die Todtengräber traurig-ingrimmig nach Willers zurücktritten. Darum fand ich am 6. December noch über 1000 deutsche und französische Leichen von den Bluttagen des 30. und 2. Auf der Höhe von Champigny lagen auf einer einzigen Stelle 108 Franzosenleichen in dichten Reihen. Sie waren meistens Einleuten in den weit-leuchtenden rothen Hosen und Leute in reiferen Jahren. Nur wenige Jungsgarden lagen dazwischen in ihren dunkelgrünen, rothgefärbten Hosen. Ein junger Wobildgarbist hielt noch mit beiden Händen die Kugeln seines Kofenfranzes umklammert, wie er in der Todesangst und im Todeskampfe danach gegriffen hatte. 5 bis 6 Turcos fand ich an diesem Tage unter den vielen Franzosenleichen. Ihre verzerrten, wilden Gesichter, ihre kramphast gehaltenen Hände und in der Todesangst verrenkten Arme boten einen grauenhaften Anblick.

Und ich ging die neue, arme bergab sitzende Chaussee nach Champigny hinab, welche die württembergischen Jäger beim Morgengrauen des 2. December mit lautm Hurrah hinabgestürzt waren. Es giebt keinen grausigeren Kampf, als einen Kampf in den Straßen, in jedem einzelnen Hause, auf dem Fluß, durch alle Zimmer hindurch, auf der Treppe bis unter das Dach hinauf, Mann gegen Mann mit dem Bajonnette — mit dem Gewehrkolben — mit dem Hirschfänger und Taschenmesser in der Faust! Und Haus für Haus von Champigny trugen die wilden Spuren dieses entsetzlichen Kampfes. In den Zimmern, auf den Treppen waren aus Kleiderchränken, Sofas, Platinen Baricaden erbaut — diese umgeschossen, zerrummert! Wände, Erleget, Bilder zeigten Leber von Gewehrkugeln und Bajonnettschlägen. Und erst die Wermundungen durch die eingeschlagenen Granaten, die oft vom Dache bis in den Keller niedergeratterten und ganze Wände herausbrachten! Württembergische Soldaten tagten mit, daß die Franzosen bei aller Bravour und körperlichen Gesundheit doch in diesem Handgemenge den Deutschen nicht gewachsen seien. Besonders verstanden sie es nicht, den Kolben wirksam zu gebrauchen, auch fehlte ihnen die Kraft und Körperliche Größe dazu.

Auf der Höhe über Champigny liegt wohl ein Duzend zerstückter großer weißer Gruben voll Kalkfeinergüll, Brennstoffen, Schoppen und Handwerkergräth — und Schritt für Schritt fleg ich in der Erde, an den Abhängen in und hinter den Schoppen auf Leichen in den verschiedensten Stellungen. Hier ist eine über eine schroffe Kalksteinwand hinabgestürzt, den Kopf nach unten. Sein Gesicht ist ganz schwarz von Blut angelaufen. Dort liegt Einer hinter einer Sonne auf den Knieen, das Gewehr noch schwebend über dieselbe gelegt — er wollte gerade losdrücken, als die feindliche Kugel ihn in die Schäfte traf. Hier starb ein todtter Franzosenkors aus einem Haufen von Kalkmehl hervor, dort versuchte einer in einen Kalkofen zu kriechen — aber die deutsche Kugel erreichte ihn mitten in der Öffnung. In diesen Kalkgruben lagen sicher 300—400 Leichen, aber beitemel mehr Franzosen als Württemberger und Preußen, obgleich die Franzosen seit jeher hatten, sich in diesen abgedeckten Positionen schützten und den ersten Anrall des ankündenden Feindes mit einem Hagel von Chassepotkugeln zu überhäufeten. Aber dann kamen das deutsche Bajonnet und der deutsche Eidenskolber zur schaurigen Geltung.

Den Weg nach Brie fand ich ganz mit entsehten Pferde-Cadavern garnirt. Das unmittelbar an der Warne sich lang hinziehende Städtchen Brie sieht fast noch wüster, todtenhafter, trauriger aus, als Champigny. Kein Haus ist von Granaten veriorbt geblieben, die meisten Häuser sind halb verbrannt und dem Elend nahe. Und dazu die vielen todten Sackhen. Den Weissen hatten die Franzosen die Ertelst ausgezogen. Französische Leichen lag ich hier nicht. Und drüben ragt drohend empor das Fort Nogent. An einem stark zerstörtem Hause sah ich vor einem Taubenschlage eine weiße Taube sitzen. Ein seltener Anblick in den armen kriegverheerten Städten von Paris. Als ich aber genau zusah, wunderte ich mich nicht mehr. Die Taube war von Holz. W. v. R.

### Berlin, den 19. December.

Da vorläufig auf den Bau eines Parlamentshauses noch immer nicht zu rechnen ist, und selbst, wenn dies der Fall wäre, bis zu dessen Fertigstellung noch mehrere Jahre vergehen dürften, so soll den in jeder Session des Abgeordnetenhauses sich in gesteigertem Maße hervortretenden Bedürfnissen nach größeren Räumlichkeiten durch einen neuen An- und Ausbau Rechnung getragen werden. Im Speciellen liegt die Absicht vor, über den Vorbau am Sitzungssaale einige Zimmer für die Journalisten herzurichten, da die von denselben gegenwärtig benutzten Räume theils für diesen Zweck ungeeignet, theils für andere Zwecke Verwendung finden sollen.

Sämmtliche größeren Gefangenenlager sollen gemäß einer königlichen Bestimmung, die dem Vernehmen nach kürzlich ergangen, von den betreffenden General-Gouverneuren, beziehungsweise commandirenden Generalen einer genauen Besichtigung, namentlich hinsichtlich der Bewachung, Unterfund, Disciplin und Beschäftigung der Gefangenen unterworfen werden. Um die Disciplin unter den Französischen Gefangenen strenger handhaben zu können, ist über die im Bezirk des 3. Armeecorps befindlichen Gefangenenbedarfs der Belagerungszustand verhängt worden.

Der Correspondent des „Daily Telegraph“ in Kassel schreibt unter dem 12. d. M.: „Am Freitag sprach sich der Kaiser während eines Spazierganges, den er mit mehreren Herren seines Gefolges durch den Park machte, freimüthig über die Chancen seiner Wiedereinsetzung auf den Thron Frankreichs aus. „Es wäre gut“, sagte er, „wenn es öffentlich bekannt würde, daß ich nie beabsichtige, den Thron kraft eines militärischen Pronunciamento — durch soldatische Hilfe, ebensowenig wie durch die Preussens wieder zu besteigen. Ich bin der einzige Souverain, der nächst von Gottes Gnaden durch den Willen des Volkes regiert, und ich werde dem Ursprunge meiner Autorität nie unterworfen werden. Die gesammte Bevölkerung, welche viermal meine Erwählung gebilligt, muß auch durch ihre wohlwolgenden Voten zurückrufen, sonst kehre ich nie nach Frankreich zurück. Die Arme besitzt nicht mehr Recht, mich auf den Thron zu setzen, wie die Kovocaten und Summler, die mich von demselben stießen. Der Französischen Nation, deren Herrführer ich bin, steht einzig und allein die Entscheidung zu.“

Ueber die politische Wichtigkeit des Straßburger Münsters schreibt einer der bedeutendsten Violinvirtuosen der Zeitgeit, welcher als Straßburger die Verhältnisse genau kennt: „Die Hauptbevölkerung in Straßburg ist protestantisch. Der Münster gehörte den Protestanten, wurde ignen aber gegen den Austausch einiger Kirchen



benommen. Man gebe ihnen den Münster zurück, und ich werde, daß die protestantische Bevölkerung mit einem Schlage deutsch gestimmt wird. Es klingt vielleicht unbedeutend, ist aber von kolossaler Wichtigkeit. Das katholische Element in Straßburg ist durch und durch französisch."

### Literarisches.

Der Umschwung des Jahres 1870 ist ein kurzer, aber ausgezeichnet treffend geschriebener Aufsatz betitelt, worin Julian Schmidt in der Decembernummer von Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften die allgemeine Veränderung schildert, welche die politische Stimmung durch die letzten Ereignisse erlitten hat. Damit hat die erwähnte Zeitschrift in taktvoller Weise das letzte Heft für das Jahr 1870 erfuehrt, und es reihen sich andere vorzuehliche novellistische, kulturhistorische und naturwissenschaftliche Aufsätze von J. Jensen, Moriz Carriere, Carl Braun, Robert Hartmann und Anderen an. — Auch das vorhergehende Heft für November ist reich an trefflichen Arbeiten, unter denen sich die Biographie Kossin's von La Mara besonders auszeichnet. Der historische Roman „Minatta" von Wilhelm Jensen, der nun schon seit October in Fortsetzungen erscheint, gebührt unstreitig zu den lebendigsten und ergreifendsten Erscheinungen dieser Art.

### Verzeichnis

der durch die Kettenstichfabrik nach Magdeburg beförderter und durch die Elbrüden datsch bügerten Kädne.

Eingetroffen am 18. December: Biemel, Steinbohlen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Hohenstein, desgl. — Seebald, Langholz, v. Oderberg nach Magdeburg. — Neumann, Weizen, v. Langermünde n. Dessau. — Krüger, Mauerstein, v. Dornum n. Magdeburg.

Durch die Brücken bügert am 17. December: Schröder, Städtegut, v. Hamburg n. Halle. — Frank, Koblstein, v. Hamburg n. Halle. — Dohrke, desgl. — Sprenger, Städtegut, v. Hamburg n. Dessau. — Paul, Koblstein, v. Hamburg n. Dresden. — Nitschner, leer, v. Magdeburg n. Dresden. — Kölling, Weizen, v. Langermünde n. Dessau. — Schöne, leer, v. Magdeburg n. Aken. — Sorag, Salz, v. Schönebeck n. Hamburg. — Am 18. December: Hohenstein, Steinbohlen, v. Hamburg n. Yuckau. — Bufe, Koblstein, v. Hamburg n. Dessau. — Voigt, Weizen, v. Langermünde n. Dessau. — Bern, desgl. — Seedorf, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Becker, desgl. — König, Städtegut, v. Magdeburg n. Halle.

### Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 20. Decbr. Getreidebörse nach Berl. Scheffel und reuss. Gelde auf der Börse. Weizen 2  $\frac{1}{2}$  27  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ , bis 3  $\frac{1}{2}$  8  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$ . Roggen 2  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$  12  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Gerste 1  $\frac{1}{2}$  15  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  22  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$ . Hafer 1  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$  2  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$ . Heu pro Centn 1  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$  6  $\frac{1}{2}$  bis 1  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$ . Langstroh pro Schock  $\frac{1}{2}$  1200  $\frac{1}{2}$  10  $\frac{1}{2}$ . Die Polizei-Verwaltung.

### Birsen-Versammlung in Halle.

Halle, am 20. December 1870.

Weizen am Landmarkte fast ohne Zukunft, Haltung matt und Preise weichend, 170  $\frac{1}{2}$  alt und neu 71 — 78  $\frac{1}{2}$  bez. und nur feinste Qualität in einzelnen Pöschchen bis 79  $\frac{1}{2}$  bezogen.

Roggen überwiegend offerirt, der Verkehr trug heute den Charakter der Festwoche, die Preise ließen sich nur für feinste Qualitäten halten, ordinäre billiger, 168  $\frac{1}{2}$  bis 56 — 58  $\frac{1}{2}$  bez.

Gerste im Ganzen ohne Aenderung, fehlerhafte schwer verkäuflich, feine preishaltend, 140  $\frac{1}{2}$  36 — 37  $\frac{1}{2}$  zu notiren, tabellose 40 — 42  $\frac{1}{2}$ , 150  $\frac{1}{2}$  Landgriffe fehlerhafte 40 — 44  $\frac{1}{2}$  bez., feine 46 — 49  $\frac{1}{2}$  bez., feine Chevalier von schöner Farbe 50 — 51  $\frac{1}{2}$  willig bez.

Hafer 100  $\frac{1}{2}$  ordinärer 28  $\frac{1}{2}$  bez., feiner beliebter, 31 — 32  $\frac{1}{2}$  bez.

Hilfsfrüchte Victoria-Erbsen in guter Frage, kleine schwer anzubringen, Bohnen bis 72  $\frac{1}{2}$  bez., Linsen 72 — 84  $\frac{1}{2}$  bez.

Mais 52  $\frac{1}{2}$  schwer zu erlangen.

Kümmel in feinen Sorten zu 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  erfolglos offerirt, über 10 — 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  ist nicht gewagt.

Delfsaaten loco Raps 114  $\frac{1}{2}$  bez., Dotter 84 — 85  $\frac{1}{2}$  bez., abfallende Qualität nach Verhältniß billiger, blauer Wohn in Pöschchen zu 140  $\frac{1}{2}$  gehandelt.

Stärke still und für Januarlieferung zu billigeren Preisen vergeblich gefragt.

Spiritus loco Kartoffel: 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. (10,000 Liter-Proz. 16  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.), Korn: 17  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez. (10,000 Liter-Proz. 19  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.)

Presshefe wegen des Festes begehrt, 20  $\frac{1}{2}$  bez.

Küßel fest, 15  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  gefordert.

Prima Solaröl und deutsches Petroleum unverändert fest.

Rohzucker schwaches Geschäft, Inhaber zögern zu billigeren Preisen abzugeben, in Raff. unverändert bei lebhaftem Abzuge.

Küben syrup und Kübenmelasse ohne Aenderung.

Pflaumen und Kirchen still.

Kartoffeln Speise: in Posten 15 — 16  $\frac{1}{2}$  bez.

Delfkuchen hiesige fest, 2  $\frac{1}{2}$  — 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez., fremde 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bez.

Uebrige Futterartikel ohne Aenderung.

### Bekanntmachungen.

1862 über 500  $\frac{1}{2}$  Darlehn zu 4  $\frac{1}{2}$  % verzinslich für den Deconom Franz Gaudlich zu Gölgau bei Kadegast, eingetragen im Hypothekenbuche von Gößeln Bd. IV. Seite 225. Nr. 75. Rubr. III. Nr. 1. zufolge Verfügung vom 16. Aug. 1864 nebst Hypothekenbuchs-Auszug vom 16. August 1864.

5) Die beglaubigte Abschrift des Kaufvertrags vom 29. April 1825 zwischen dem Gastwirth Johann Christof Zorn und dem Schneidermstr. Christian Gottlob Maeyer über das Hausgrundstück Halle 1159, lautend über 150  $\frac{1}{2}$  zu 5 % verzinslich von Maeyer dem Zorn zu gewährendes Kaufgeld, eingetragen im Hypothekenbuche von Halle Nr. 1159. Rubr. III. Nr. 1. zufolge Verfügung vom 2. Decbr. 1825, nebst Hypothekenschein vom 2. Decbr. 1825; ferner die Sessions-Urkunde vom 1. Juni 1836, laut deren das obengedachte Capital an den Posthalter Ernst Friedrich Schafse, — und der Vertrag vom 2. Februar 1837, laut dessen jenes Capital an die unverehelichte Florentine Friederike Haupt in Halle abgetreten ist (vermerkt im Hypothekenbuche zufolge Verfügung vom 19. Juni 1837) mit Hypothekenschein vom 19. Juni 1837.

6a) Die Schulds- und Bürgschafts-Urkunde des Schneidemeisters Johann Ludwig Wiese resp. dessen Ehefrau Margarethe geb. Liefers n. Halle vom 14./17. April 1818 über 200  $\frac{1}{2}$  Darlehn zu 4  $\frac{1}{2}$  % verzinslich, für den Fleischermeister Johann Friedrich Schmidt in Halle, b) die Schuldschreibung des Schneidemeisters Johann Ludwig Wiese in Halle vom 15. März, 1826 über 100  $\frac{1}{2}$  Darlehn zu 4  $\frac{1}{2}$  % verzinslich, für Frau Johann: Elisabeth Schmidt und den Candidat Johann Christian Schmidt in Halle,

zu a und b eingetragen im Hypothekenbuche von Halle Nr. 1864 und 1865 Rubr. III. Nr. 1. resp. 2. zufolge Verfügung vom 30. Mai 1826 mit Hypothekenschein vom 30. Mai 1826, c) die Schuldschreibung des Fischermstr. Johann Ludwig Wiese vom 9. Januar 1827 über 50  $\frac{1}{2}$  Darlehn zu 5 %

verzinslich für den Candidat Johann Christian Schmidt in Halle, eingetragen im Hypothekenbuche von Halle Nr. 1864 und 1865 Rubr. III. Nr. 3, zufolge Verfügung vom 19. Jan. 1827 mit Hypothekenschein vom 19. Januar 1827 — nebst Erbschafts-Attest vom 13. März 1827 und Ausfertigung des Erbschaftsbeschlusses über den Nachlaß des Leihbibliothekar Johann Christian Schmidt zu Halle vom 17. Septbr., 6. Decbr. 1842, wonach die a. b. c. gedachten Forderungen auf die Geschwister Schmidt:

- I. Amalie Hulda,
  - II. Henriette Emma Hermine Ernestine,
  - III. Johann Friedrich Emil,
  - IV. Johann Friedrich Julius,
  - V. Carl Philipp Edmund,
- übergegangen sind, ungeschrieben auf die Namen der Genannten im Hypothekenbuche laut Verfügung vom 14. Nov. 1843, — mit Hypothekenschein vom 14. Novbr. 1843.

Es werden nun Alle, welche an die vorstehend Nr. 1—6 genannten Documente oder die durch dieselben verbrieften Forderungen als deren Eigenthümer, Cessionarien oder sonstigen Rechtsnachfolger, Pfand- oder Briefinhaber oder aus einem sonstigen Rechtstitel Ansprüche haben oder zu haben vermeinen, sowie die Erben desselben, hierdurch aufgefodert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gericht binnen 3 Monaten von dem ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem auf den 7. Februar 1871 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, vor dem Herrn Kreisrichter Vertram angelegten Termine anzumelden, unter der Verwarnung: daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen auf die vorbezeichneten Documente und Hypothekenscheine und ihren desfalligen Realansprüchen an die für letztere verpfändeten Grundstücke präcludirt, ihnen desfalls ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die genannten Hypotheken-Instrumente für amortisirt erklärt, auch die Posten, soweit dieselben quittirt, oder durch Consolidation erloschen sind, gelöscht werden würden.

Halle, den 23. September 1870.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

### Aufgebot.

Die nachstehend bezeichneten Hypotheken-Instrumente sind angelich verloren gegangen:

1) Das Duplicat des Kaufvertrags, Döfel den 20. Januar 1820, zwischen dem Rosfath Joha. n. Christian Bach zu Döfel und dessen Ehefrau Caroline Friederike geborne Rößler über das Kaffahengut Döfel Nr. 18 u. s. w., wonach die Käuferin den Geschwistern Christian Friedrich, Caroline, Christian Wilhelm (alias Gottfried Wilhelm Carl), Friederike Bach je 25  $\frac{1}{2}$

und außerdem der Caroline Bach ein vollständiges Bett als väterliches Erbtheil zu gewähren hat, eingetragen im Hypothekenbuche von Döfel Nr. 18 Rubr. III. Nr. 4. zufolge Verfügung vom 3. Septbr. 1828 nebst Hypothekenschein vom 3. (2.) Sept. 1828.

2) Die Nebenausfertigung des Erbschaftsbeschlusses vom 1. November 1831, betreffend den Nachlaß der Dorothee Elisabeth Berlin geborne Schmidt von Dppin über 45  $\frac{1}{2}$  mündtelche Erbgelber der Geschwister Berlin, a) Gottfried Friedrich, b) Rosine Friederike, c) Johann Gottfried,

zu gewähren von dem Handarbeiter Johann Gottfried Berlin zu Dppin, eingetragen im Hypothekenbuche von Dppin Band I. Nr. 20. Rubr. III. Nr. 4. zufolge Verfügung vom 7. Febr. 1832 nebst Hypothekenschein vom 7. Febr. 1832.

3) Die Schuldschreibung der Frau Caroline Marie Christiane Le Clerc geborne Uble in Halle vom 25. Febr. 1858 nebst Hypothekenbuchs-Auszug vom 12. März dess. J. über 100  $\frac{1}{2}$  Darlehn nebst 5 % Zinsen für die Ehefrau des Zudersiedemeisters Niemann, Sophie geb. Walter in Börbig, eingetragen im Hypothekenbuche von Halle Band 58. Nr. 2119. Rubr. III. Nr. 5. zufolge Verfügung vom 6. März 1858 nach erfolgter Lösung vom 27.  $\frac{1}{2}$  7  $\frac{1}{2}$  3  $\frac{1}{2}$ , noch gültig über 2  $\frac{1}{2}$  22  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$

4) Die Schuldschreibung der Frau Gastwirth Waffermann, Friederike Emma geb. Müller in Gößeln vom 1. Octbr.

**C. F. Mennicke, Halle,**  
**Damen-Mäntel-Fabrik & Lager,**  
 verkauft von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei großartiger Auswahl.

**Vorschußverein zu Merseburg.**

Eingetragene Genossenschaft.

General-Versammlung

Dienstag den 27. December 1870 Nachmittags 3 Uhr im Lokale des Rischgartens hier.

Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Rendanten.
- 2) Wahl eines Controleur.

Mitglieder, welche sich um diese Stellen bewerben wollen, haben ihre Anmeldung bei dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsrathes Herrn Fabrikant **F. C. Wirth**, Neumarkt 928, bis Donnerstag den 22. d. M. schriftlich einzureichen.

Merseburg, den 7. December 1870.

**Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes des Vorschuß-Vereins zu Merseburg.**

Eingetragene Genossenschaft.

F. Witte.

Als passende

**Weihnachts-Geschenke**

empfehle meine so beliebt gewordenen

No. 40.	<b>Jara de Cuba</b>	à 4	8/16
- 50.	<b>Fernandez</b>	à 5	-
- 52.	<b>La Reyna</b>	à 5	-
- 54.	<b>Cassilda</b>	à 5	-
- 56.	<b>Caoba</b>	à 5	-
- 60.	<b>Tip Top</b>	à 6	-
- 70.	<b>Don Juan</b>	à 7 1/2	-
- 80.	<b>La Flor Apiciana</b>	à 8	-
- 92.	<b>La Mathilde</b>	à 9	-

sowie eine grosse Auswahl best gelagerter **Import-Cigarren**, vorzüglichster Qualität.

**Paul Bernh. Morgeneier,**

Leipzigstrasse No. 99,  
im Hause des Herrn Albert Röhrig.



**G. Schraidt, Uhrmacher,**

große Klausstraße Nr. 40, nahe am Markt,  
empfeht zum Weihnachtsfeste sein Lager aller Arten **Stuh-** und **Taschenuhren** zu billigen Preisen unter 2 jähriger Garantie.  
Alle Uhren nehme beim Kauf neuer Uhren an.  
Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.



**Solinger**



**Stahlwaaren,**

**Tischmesser, Tranchir- und Dessertmesser.**  
**Taschenmesser** in feinsten Ausstattung und größter Auswahl.  
**Albumzangen** wieder vorrätig bei

**F. Hellwig.**

**Materialgeschäfts-Verpachtung.**

Ein sehr günstig in der Stadt belegenes Materialgeschäft ist mit der Baarenniederlage unter günstigen Bedingungen sofort pachtweise zu übernehmen durch

**C. Köbel** in Duerfurt.

Ein Arbeitspferd, von zweien in Auswahl, steht zum Verkauf bei dem Dekonom

**G. Schulze** in Cönnern.

Eine neumilchende Kuh nebst einem schönen Mottschenthal ist zu verkaufen in Mittel-Deutschenthal Nr. 71.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben:

(Ueberraschende Kunststücke:)

**Boško's Zauber-Kabinet,**  
 oder das Ganze der Taschenspielerkunst.  
 Enthält 140 wundererregende Kunststücke durch die natürliche Zauber-Kunst mit Würfeln, Regeln, Geldstücken, Ringen und 16 Karten-Kunststücken. 12. Aufl. mit Abbild. 20 Sgr.  
 Kaufende haben sich durch diese überraschenden Kunststücke und Gesellschaftsspiele vergnügt.

**Brennmaterial,** als: Steinkohlen, Briquettes, Loh, Pressleine, Stubenholz, Holz u. s. w. empfiehlt ab Lager und frei Haus billigst  
**August Mann.**

**Harz-Wachs-Pomade,**

die Scheitel in jeder beliebigen Form entsprechend zu befestigen, wie überhaupt das Haar in jeder Lage außerordentlich fest und glatt zu machen.

**Echtes Klettenwurzel-Öel,**

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstarbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwurden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.  
 Das Glas 2 1/2 Sgr., 5 Sgr. und 7 1/2 Sgr. mit Gebrauchsanweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase erhabene Buchstaben C. J. und ist mit meiner Firma versiegelt.  
 Die alleinige Niederlage ist in **Halle a/S.** bei **Hrn. Albin Hentze**, Schmerstr. 36.

Vorfertigt von **Carl Jahn**,  
 Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in Gotha.

Ein tüchtiger **Schmid**, der die Arbeiten in meiner Schmiede vom 1. April a. f. gegen Accordlohn übernimmt, kann sich melden bei **Herrn Hans Dieke**, Königl. Domainen-Beaufehlten bei Alstedten a/S.

Gebrauch-Schweizerische Buchdruckerei in Halle.

**Elegantes Geschenk für Damen.**  
 Die seit Jahren beifälligst bekannten **Blumengrüsse aus Nah und Fern**, Toiletten-Étuais in Buchform, empfehlen in elegantester Ausstattung à 2 Th.; Prachtausgabe mit Photographieeinrichtung 3 Th.  
**Bergmann & Co., Dresden.**  
 Lieferanten S. Hoheit des Herzogs von S.-C.-Gotha.

**Stadt-Theater in Halle.**  
 Mittwoch den 21. Decbr. keine Vorstellung.  
 Donnerstag den 22. Decbr. letzte Vorstellung vor dem Feste zum ersten Male: **Neben muß man**, Original-Lustspiel in 5 Akten von R. Benedix.

**Neues Theater in Halle a/S.**  
 Mittwoch den 21. Decbr. 1870 auf allgemeines Verlangen Weihnachts-Kinder-Vorstellung: **Kurmärker und Vicarde**, Genrebild in 1 Akt von E. Schneider. Hierauf: **Jung und Alt**, komischer Tanz, getanzt von Frä. Wuthenid. Zum Schluß: **Das Versprechen hinter'm Heerd**, Aven-lence von A. Baumann.  
 Anfang 6 Uhr. Ende 8 Uhr.

**Neues Theater in Halle a/S.**  
 Von heute ab werden für die Parquet-Logen Abonnements-Billets à Duzend 4 Th., sowie für Parterre à Duzend 2 Th. ausgegeben und sind dieselben im Theaterbureau zu haben.  
 Die unterzeichneten Wehrfrauen sagen der Hochlöblichen Pfännerschaft, dem Herrn Steiger **Lucke**, sowie auch den Kameraden ihrer Männer für die ihnen seit der Einberufung derselben gewährten Unterstützungen ihren wärmsten Dank.  
**Auguste Schmidt** in Bennstedt,  
**Wilhelmine Franke** in Deutschenthal,  
**Bertha Bartolomäus** in Wilsenburg,  
**Emilie Siebecke** in Köstebd,  
 von der Pfännerschaft zu Köstebd.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Gestern, Mittags um 1 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach jahrelangem Leiden unser jüngstes, innigstgeliebtes Töchterchen, **Emma**, in dem zarten Alter von 4 Jahren 1 Monat zu einem seligen Erwachen.  
 Lauchstädt, am 19. December 1870.  
**E. Steeger** und Frau.

**Todes-Anzeige.**  
 Verwandten und Bekannten hiermit die traurige Anzeige, daß unser unvergesslicher vielgeliebter Gatte und Vater, der Rittergutspächter **Albert Rüttich** im Alter von 67 Jahren heute Vormittag 10 Uhr entschlafen ist.  
 Seyda, den 18. December 1870.  
**Aliene Rüttich** geb. Schüler  
 und deren Kinder.

Dritte  
 Ber  
 Werde  
 licher  
 war  
 Am 19  
 verfolgt  
 General  
 des 10.  
 Opusfa  
 und 17  
 am 17.  
 gen ein  
 Nichtun  
 des lin  
 teau M  
 Ma  
 lösung de  
 mit 28 g  
 Wi  
 nien hat,  
 gethan, u  
 Der  
 nen E  
 Adress  
 der in W  
 tag: De  
 Ge  
 von der  
 Dankbar  
 derbare  
 führt. G  
 zu hoffen  
 Ihre Un  
 Unterfü  
 Ihnen d  
 im Nam  
 Mitte C  
 landes,  
 ihre Er  
 rung de  
 in der  
 Krieges  
 entschlo  
 lichen D  
 gebracht  
 Deutsch  
 deutsche  
 ist betw  
 Deutsch  
 die Ber  
 den W  
 einen o  
 verblin  
 daß das  
 antwic  
 südbent  
 eigenen  
 worden  
 We
 folgen  
 den Kö  
 Kaiser  
 Mich i  
 gern a  
 des N  
 so hob  
 thbel  
 der-ber  
 der W  
 der W  
 darf.  
 Se. M  
 Einber  
 die an  
 A  
 Berf  
 U  
 sowie  
 Kano  
 der U





Telegraphische Depeschen.

Officiell.

Versailles, den 19. December. General von Werder griff am 18. den Feind an, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Vesmes stand. Am Abend war Nuits genommen, etwa 600 Gefangene gemacht. Am 19. wurde in südlicher und westlicher Richtung verfolgt. Dießseits Prinz Wilhelm von Baden und General von Glümer leicht verwundet. Von Seiten des 10. Corps wurde am 18. die Verfolgung über Epuifay fortgesetzt. Traineurs gefangen genommen und 1 Fahne erbeutet. Andere Abtheilungen hatten am 17. bei Le Poislay und La Fontenelle Gefecht gegen einen etwa 10,000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf Le Mans verfolgt wird. Die Colonnen des linken Flügels sind am 19. im Marsch auf Chateau Renault. von Poddieleski.

Malchin, d. 19. December. Die volle Summe für die Ablösung des Scheldegolles wurde heute von der Stände-Versammlung mit 23 gegen 18 Stimmen bewilligt.

Wien, d. 19. December. (B. B.-Z.) Der Fürst von Rumänien hat, wie von unterrichteter Seite verlautet, bei der Porte Schritte gethan, um die Selbstständigkeit Rumäniens zu erlangen.

Berlin, den 20. December.

Der „Staats-Anzeiger“ theilt in einem gestern Abend erschienenen Extrablatt die Antwort Sr. Majestät des Königs auf die Adresse des Reichstages des Norddeutschen Bundes bei der in Versailles stattgehabten Ueberreichung derselben durch die Reichstags-Deputation mit. Dieselbe lautet:

Geehrte Herren! Indem Ich Sie hier auf fremdem Boden, fern von der deutschen Grenze, empfangen, ist es Mir das erste Bedürfnis, Meiner Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung Ausdruck zu geben, deren wunderbare Fügung uns hier in der alten französischen Königsstadt zusammenführt. Gott hat uns Sieg verliehen in einem Raufe, wie Ich es kaum zu hoffen und zu bitten wagte, als Ich im Sommer dieses Jahres zuerst Ihre Unterstützung für diesen schweren Krieg in Anspruch nahm. Diese Unterstützung ist Mir in vollem Maße zu Theil geworden, und Ich spreche Ihnen den Dank dafür aus in Meinem Namen, im Namen des Heeres, im Namen des Vaterlandes. Die siegreichen deutschen Heere, in deren Mitte Sie Mich aufgesucht haben, fanden in der Opferwilligkeit des Vaterlandes, in der treuen Theilnahme und Fürsorge des Volkes und des Heeres ihre Ermuthigung in schweren Kämpfen und Entbehrungen. Die Gewährung der Mittel, welche die Regierungen des Norddeutschen Bundes noch in der eben geschlossenen Session des Reichstages für die Fortsetzung des Krieges verlangten, hat Mir einen neuen Beweis gegeben, daß die Nation entschlossen ist, ihre volle Kraft dafür einzusetzen, daß die großen und schmerzlichen Opfer, welche Mein Herz wie das Ihrige tief bewegen, nicht umsonst gebracht sein sollen, und die Waffen nicht aus der Hand zu legen, bis Deutschlands Grenze gegen künftige Angriffe gesichert ist. Der Norddeutsche Reichstag, dessen Größe und Glückwünsche Sie Mir überbringen, ist berufen gewesen, noch vor seinem Schluß zu dem Werke der Einigung Deutschlands entscheidend mitzuwirken. Ich bin demselben dankbar für die Bereitwilligkeit, mit welcher er fast einmüthig seine Zustimmung zu den Verträgen ausgesprochen hat, welche der Einheit der Nation einen organischen Ausdruck geben werden. Der Reichstag hat, gleich den verbündeten Regierungen, diesen Verträgen in der Ueberzeugung zugestimmt, daß das gemeinsame staatliche Leben der Deutschen sich um so segensreicher entwickeln werde, als die für dasselbe gemommenen Grundlagen von unsern süddeutschen Bundesgenossen aus freier Entschliesung, nach Maßgabe ihrer eigenen Würdigung des nationalen Bedürfnisses, bemessen und dargeboten worden sind. Ich hoffe, daß die Vertretungen der Staaten, denen jene Verträge noch vorzulegen sind, ihren Regierungen auf dem betretenen Wege folgen werden. Mit tiefer Bewegung hat Mich die durch Se. Majestät den König von Baiern an Mich gelangte Aufforderung zur Herstellung der Kaiserwürde des alten Deutschen Reichs erfüllt. Sie, meine Herren, bringen Mir im Namen des Norddeutschen Reichstages die Bitte, daß Ich Mich dem an Mich ergehenden Rufe nicht entziehen möge. Ich nehme gern aus Ihren Worten den Ausdruck des Vertrauens und der Wünsche des Norddeutschen Reichstages entgegen. Aber Sie wissen, daß in dieser so hohe Interessen und so große Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht Mein eigenes Gefühl, auch nicht Mein eigenes Urtheil Meinem Entschlusse bestimmen kann: nur in der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte und in dem damit übereinstimmenden Wunsche der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde Ich den Ruf der Vorsehung erkennen, dem Ich mit Vertrauen auf Gottes Segen folgen darf. Es wird Ihnen wie Mir zur Genugthuung gereichen, daß Ich durch Se. Majestät den König von Baiern die Nachricht erhalten habe, daß das Einverständnis aller deutschen Fürsten und freien Städte gesichert ist und die amtliche Kundgebung desselben bevorsteht.

Die Deputation war, wie telegraphisch gemeldet wird, gestern in Versailles eingetroffen.

Vor Belfort.

Ueber die schwierige und überaus gefährliche Belagerung Belforts, sowie über den dort erfolgten Heldentod eines braven Hallsers, des Kanoniers Glorch, berichtet ein Feldpostbrief vom 14. d. M., welchen der Unterofficier Seffers bei dem Magdeb. Festungs-Artillerie-Regi-

ment Nr. 4, 8. Compagnie, an seine hier wohnenden Eltern geschrieben hat, nachstehendes:

In meinem Briefe vom 7. d. M. habe ich Euch bereits mitgetheilt, daß wir am 15. v. M. von Straßburg aus, nachdem wir 14 Tage in Andolsheim bei Colmar verweilt, indem die Geschütze von Neu-Breisach nach Belfort geschickt worden, am 1. d. M. vor Belfort eintrafen. Am Abend des 2. d. M. gingen wir an den Batteriebau und beendeten diesen für 7 Batterien unter unglücklichen Anstrengungen in derselben Nacht, so daß wir am Morgen des 3. unser Feuer aus sämtlichen Geschützen gegen Belfort eröffnen konnten; dieses wurde sofort vom Feinde erwidert, und zwar in einer so unfaßlichen Weise und mit einer solchen Genauigkeit, wie wir es vor Straßburg nicht erlebt haben. Ein Beweis hierfür, daß wir gleich am ersten Tage den großen Verlust von ca. 36 Todten und 100 Verwundeten zu beklagen hatten. Seit dem 6. d. machte der Feind fast täglich Anfälle, welche jedoch stets, natürlich immer mit Verlusten auf beiden Seiten, zurückgewiesen wurden.

Am 11. d. Mittags, als ich eben in der Batterie war, erlitt ich vom Wache Posten der Auf-Bombe; im selbigen Augenblick, obgleich der Posten sich an die Brustwehr gedrückt, um sich zu decken, schlug eine Granate ihn durch den Kopf bis in den Unterleib, kehrte sodann und die Sprengstücke schlugen in unsere Unterfunstkränze, wo ein Mann sofort getödtet und noch 8 Mann schwer verwundet wurden. Es war ein schrecklicher Anblick. Unter diesen Verwundeten befand sich auch ein Hallenser, der Kanonier Glorch, früher Commis in Halle, welcher leider am folgenden Abend seinen Geist aufgab, die Ahrigen drei Mann und ich entgingen glücklicherweise dieser schrecklichen Gefahr, worfür ich Gott danke.

Sie werden alle 12 Stunden aus unserer peinlichen Stellung abgelöst und gehen dann nach unseren Quartieren, um uns auszurufen; aber denkt Euch, unsere Compagnie liegt in den 2 Stunden entfernter Orte Das Ersetzt und dankt ich jedoch dem Allgütigen, wenn ich auch diesen gefährlichen Weg, welcher immer von feindlichen Geschossen besprochen wird, bin und her zurückgelegt habe, denn an einigen Stellen müssen wir den Weg kriechend passieren, um nicht von der Feilung aus bemerkt zu werden und dieses in einem rauhsten, grünlichen Boden; wie die Kleidungsstücke da aussehen, könnt Ihr Euch wohl denken. Zuweilen durchkäst bis auf die Haut und den ganzen Tag nasse und kalte Füße, so daß eine Nervenatur dazu gehört, wenn dieses nichts schaden soll; ich bin jedoch froh, noch immer frisch zu dem Dames.

Leider sind so manche Kameraden dabei, denen es an Unterjaken, Unterhosen fehlt und müssen diese bei der strengen Kälte (wir hatten solche Unter bis zu 1/2 Grad), besonders viel aushalten, auch lag vorige Woche der Schnee sehr hoch, durchschnittlich 1 1/2 Fuß. Eben genannter Ort ist ein armenliches Nest, 8 Mann bewohnen ein kleines Stübchen, so daß wir mit die Heringe an einander geschichtet liegen. Stroh ist unter Unterdeckt und mit unserm Mantel decken wir uns zu, wie gerädet steht man wieder auf und beginnt wieder sehr mühevollen Tagewerk, nicht wissend, ob man sich auf jenes Lager wieder legen kann; ein immerwährender Regen. Bei unserer Ankunft am 1. d. M. hier in Belfort fanden wir nicht einmal einen Ofen in meinem Quartier, denn den vorhandenen einen Ofen konnte der Hausbesitzer selber, doch gelang es mir, der entzerrt liegenden Bahnhofsstation einen Ofen zu requirieren; bei Segung desselben machte ich den Mauerrolle. Ihr glaubt nicht, was man im Feld alles leidet.

Nachdem die Proviant-Colonnen hier eintrafen, fehlt es uns an Lebensmitteln nicht, ein wahres Glück, denn selbst für Geld ist hier nichts zu haben; die wohlhabenden Einwohner sind alle geflüchtet und die zurückgebliebenen haben für sich kaum zu essen.

Wie lange dieser unglückselige Aufenthalt für uns noch dauern wird, ist noch nicht abzusehen, denn obgleich unsere Bomben in der Stadt schon zu wirken, sind doch unsere 12-Pfünder nicht im Stande dem feindlichen großen Schwaden auszuführen, erhalten wir daher nicht noch Geschütze schwerer Kaliber, so wird die Feilung schwerlich bald in unsere Hände kommen und wir werden noch mancher Todesgefahr ausgesetzt sein.

Militärische Auszeichnungen.

Der Infanterist Gustav Täubert aus Reinsdorf bei Lauchstädt (Sohn des dortigen Nachbarn und Einwohners Karl Täubert) in der 7. Compagnie des 101. Regiments, XII. Schf. Arme-Corps, hat das Eisene Kreuz und den Sächsischen Heinrichs Orden erhalten.

Das Eisene Kreuz haben ferner erhalten: Ferdinand Rudolph in aus Dammendorf, Rittmeister im Regiment Königsfußaren, sowie Dr. F. Fleischer, prakt. Arzt zu Mühlhausen, jetzt Stabsarzt im 66. Inf.-Regiment (Schwiegersohn des Herrn Stadtrath Scharre in Halle).

Stadt-Theater.

Ueber den künstlerischen Werth der jüngsten Aufführung von Goethe's „Egmont“ konnte unter den ziemlich zahlreich versammelten Zuschauern wohl kaum ein Zweifel übrig bleiben. Es giebt wenig Stücke, in denen das „Wohl“ so solcher Bedeutung kommt, ja selbst einen Hehl der dramatischen Handlung bildet, wie im „Egmont“, und das find nicht allein Figuren von allgemeinem Schnitt, die einer beliebigen Nation, einem beliebigen Zeitalter angehören können, sondern es sind Niederländer, und zwar Niederländer des Jabruuereits Philipp II.; unter diesen erkennen wir wieder in scharfer, charaktervoller Zeichnung den Friesen, den Brüller, den Holländer. Mit todten Massen, mag man sie noch so gut dressiren können, läßt sich für eine würdige Heranlösung dieser hochbedeutenden Volksscene gar nichts thun, wenn nicht jeder Einzelne der Mitwirkenden Geist und Verstandnis genug mitbringt, um genau zu wissen, welche Stelle er im Ensemble auszufüllen hat, und guten Willen, um nicht mehr noch weniger an dieser Stelle sein zu wollen, als er sein darf. Wir haben an den größten Bühnen den „Egmont“ gesehen und beurtheilt, die Volksscene aber höchst selten in der Vollenkung wie hier. Aber der Aufführung beigewohnt, weiß, daß wir nicht in den Verdacht der Reclame kommen, wenn wir dieses Urtheil ungeschont aussprechen. Die in Rede stehenden Scenen wurden, ohne Confusion, in den Einzelnen wie in den Massenenden so trefflich nanciert, in so bewegtem, bei vollem Durcheinander so künstlerisch geordneten Ensemble gespielt, daß ein Hervortritt des Regisseurs vollständig in der Ordnung gewesen wäre. Es war nur eine Stimme im Publikum, daß die Egmont-Aufführung in Bezug auf das Arrangement und die Durchführung der Volksscene eine durchaus tabellöse war. — Mit der Charakteristik des Egmont durch Herrn Jantich waren wir in verschiedenen Jagen nicht ganz einverstanden, wenn wir Egm. im Trauerrolle mit Schiller betrachten als einen wohlwollenden, betrunnen, offenen Menschen, Freund mit der ganzen Welt, voll leichtsinnigen Vertrauens zu sich selbst und zu Andern, frei und lässig, brav und unerschrocken, großmüthig, liebenswürdig, sanft, ein Charakter der schönen Ritterzeit, prächtig und etwas Prahlend, finstlich und verliedt, ein fröhliches Weltkind. Es war ein fremder Tropfen Blutes in den Adern dieses Egmont, namentlich war er in der Hauptscene mit Klärchen nur der Egmont auf dem Bilde des Vaters; das waren dagegen die Scenen mit Dranien, mit Alba, mit Ferdinand. Das „unnaehmlich ich zu gezeichnet“ Klärchen wurde von Fr. Walten in den ersten Acten recht gut gespielt, namentlich fand auch der Vortrag des Liedes: „Freudvoll und leidvoll“ reichen

Beifall: im fünften Acte hingegen war die Zeichnung nicht mehr correct. „Hie reichend und herrlich“, bezeichnend im Zustande des Affectes soll Klärchen sein; mit aufgeregtem Haar, außer sich in Verzweiflung, rathlos, das ist unser Klärchen nicht. Der Alts des Herrn Sumtau, „ein ebener Turm ohne Furt“, ein „fester, harter, unzugänglicher Charakter“, kann als mühselig bezeichnet werden. Sehr gut war Herr Weis als Vasen — ein durchdringender, schmerzlicher, jugendlicher Lufmischer, ein „Watersandlosler“ von der allerhöchsten Sorte. Der junge Kämpfer möge diese Partie als eine der ersten in sein Repertoire aufnehmen. Herr Dalmonio charakterisirte den vorstehenden, vorachtigen Dramen ziemlich treffend; eben so sind wir mit der Charakterisirung des Bradenburg, dieser fesselnden Mischung von Melancholie und Leidenschaft, durch Herrn Krey einverstanden. Frau Wiese verdient in ihrer einen Scene als Klärchen Mutter Lob; Herr Kadelburg war gut als Ferdinand, noch besser in der schönen Rolle des Supt. Die Hauptrollen der Bürger waren sämtlich gut besetzt, sie waren die Führer des Ensembles; auch die übrigen kleinen Partien, Richard, Elwa, Gomez, namentlich auch Ruyssum, wurden angemessen gespielt. Die an und für sich schöne Vorstellung erhielt noch besondern Reiz durch die Hethoven'sche Musik, durch deren vorzügliche Ausführung das starkbesetzte Orchester unter Leitung des Herrn E. Wanner gebührende Ehre einlegte. — Wir würden eine Besprechung des neuen Stüches unres Herrn Jantsch „Käppler Kutschke“, (das u. a. auch am Nationaltheater und Walhalla Volkstheater in Berlin vorbereitet wird) hier schon unmittelbar anschließen, — aber der Schritt ist zu groß.

**Literarisches.**

Wenn ein illustriertes Blatt sich einen guten Namen gemacht hat in Deutschland, so ist es die von Eduard Hallberger in Stuttgart herausgegebene und redigirte „Illustrirte Welt“, wovon der neunzehnte Jahrgang uns schon die ersten Hefte zukommen. Der Verleger hat bisher vorzügliche illustrierte Schilderungen aus der Naturgeschichte und der Naturlehre, der Geschichte, Geographie und Kunst gebracht, hat den Handel und Wandel berücksichtigt und die Belletristik gepflegt. Bis über den Ocean hat sich das Blatt verbreitet und Mitarbeiter erworben, die das Abzige thun, um die „Illustrirte Welt“ auf der Stufe zu erhalten, auf welcher sie bereits seit Jahren steht. Auch die neuen Hefte bekunden, das auf der besseren Bahn richtig fortgeschritten sind. Da ist wieder F. W. Hackländer mit seiner Mandverfälschung; „Aus der Ebbeltische“; Racano mit der Kriminalgeschichte „Dunfel“; der Geschichtschreiber Wilhelm Müller mit seiner objektiven „Geschichte des Krieges von 1870/71“; u. s. w. Daneben finden wir interessante Kleinigkeiten, Entdeckungen und Feuilletons, Bilderzählung, vortreffliche Gedichte, Vorträge u. s. w. Selbst an einer guten Karte des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes fehlt es nicht, auch berichtet die thätige Verlagsabtheilung als Gratis-Prämie einen großen Stahlstich „In den Erdbeeren“. Der Preis des einzelnen Heftes 4 Sgr. (früher fünf) ist ein sehr mäßiger.

**Ublig's Kunstcabinet.**

Derjenige, welcher sich die Herbeiführung des Comforts zur Lebensaufgabe macht, ist im wahren Sinne des Wortes ein Künstler. Seine Kunst besteht aber nicht allein darin, die Kunst im Handwerk zur Verwendung zu bringen, sondern gleichzeitig allen Anforderungen des veredelten Geschmacks Genüge leisten und befriedigen zu können. Wer sich daher von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugen und sich mit den Fortschritten der Kunst im Gewerbe überzeugen will, den empfehlen wir das rühmlichst bekannte Kunstcabinet Ublig's zum Besuch. Ein Klingen und ein Singen, das einen bezaubert und verstrickt, empfängt den Besucher, der nicht weiß, wohin er die Augen zuerst wenden soll. Da ist reichlich für den Weihnachtsbedarf gesorgt. Cigarrenschänke und Ständer, Schmuckkästchen, Pfeifenständer, Schreibzeuge, tausend niedliche und geschmackvolle Kunstgegenstände — aber Alles mit Kunst. Die lieblichsten Melodien erklingen beim Anfaßen, Hinzugeben oder Leihen derselben. Da sind Schiller's Werke als Cigarrenständer mit Kunst in prächtigen Einbänden; ein Schmuckkästchen in Form eines Schweizer Hüschens; Damen-Accessoirs als Kettenschloß, als Fingerring und als Straußenei, die beim Gebrauch Musikunterhaltung gewähren. Keineswegs geschmacklos sind die musikalischen Albums, eigene Arbeit des Herrn Ublig, die größer, geschmackvoller und billiger als die französischen Exemplare sind. Auch eine Folge des französischen Krieges. Wenn das Einzeichnen aus gewöhnlichen Winkelmaßen noch zu trocken ist, der besetzte sich Placaten bei Herrn Ublig, die ihm diese schwere Geschäfte mit der schönsten Kunst besorgen. Diese musikalischen Placaten sind ebenfalls eine Erfindung Ublig's. Es ist unmöglich, alles Schöne und Interessante hervorzuheben. Wir erwähnen deshalb nur noch einige vorzügliche Kunstwerke. Dabin gehört die musikalische Uhr mit Aquarium, in welchem unter den Ethen eines Walkers von Strauß die Goldfische spielen, eine kunstvoll aufgetafelte Gessante in den Wällen sich senkt und der Flügel einer Windmühle sich bewegt. Daneben eine mechanische Uhr mit einem orientalischen Janitor, der seine Becher achtmal hochhebt und jedesmal darunter einen andern Gegenstand präsentiert. Eine Anzahl von Uhren in Schweizer Façon, zeigen die Zeit in der verschiedensten Weise an; bei der einen ruft eine Wachtel jede Viertel; und ein Kuckuck jede ganze Stunde; bei der andern klopft ein Schweizer Alpenbläser u. s. w. Zum Bewundern eines großen Orchesters mit Trompeten und Flöten, Forte- und Pianofortens haben verschiedene musikalische Stühle ein, denen man auf die natürliche Weise die lieblichsten Melodien entlockt; wem daran noch nicht genügen sollte, der hat nur nöthig, in die linke Hand eine Geige und in die rechte eine Guitarre zu nehmen, und beide Instrumente werden durch den bloßen Druck an den Körper das Concert begleiten. Die Krone des Geschäfts aber ist ein wundervoll konstruirter automatischer Vogel, ein brasilianischer Flute, der das Locken und Rufen der süßen Nachtigall in schmelzenden Tönen nachahmt. Daneben hängt ein prächtiges Bild, das mit Perlmutter auf Glas gezeichnet, einen Fischweiber auf der Jagd im Schilffumpf darstellt und die herrlichen Kellere nach jeder Richtung hin bewundern läßt. Zwei mechanische Bären grunzen darunter ihm Beifall, während ein mechanischer Weichselfabriker in anerkennenswerther Balance und Schmelzhaftigkeit auf dem Boden in Curven und Kreisen einherfährt. Auch mehrere Nährliche barren der Schönen, die das Spiel ihrer Nadel von dem Spiel der Ethen begleiten lassen will. Der neuesten Kriegsgeschichte hat sich natürlich die Kunst auch schon bemächtigt. Auf dem Echauplatz endel einer Schweizer Uhr schwingt Bismarck sich um die Wette mit Napoleon, der seinem Gegner auf der Schaulust der Uhr wie der Weltgeschichte unterlegen ist. Das beweisen die trostlosen Bäume, mit welcher uns daneben Napoleon als Keldner erscheint, begleitet von der wackelnden Eugenie und dem kleinen Lulu und escortirt von einem braven Landwehmann, der ihm in seinem Schmerz durch eine Pfeile fährt.

**Liebesgaben für unsere Truppen.**

Zu einer Sammlung für kleine Weihnachtsgaben an die in der Bahnhofsbarade während der Festzeit einkommenden franken und verwundeten deutschen Krieger ist ferner bei uns eingegangen: Fr. Eideмейer W. 2 Sgr. — Kessel und Nässe von Fr. Jörner und Fr. Baumgärtel. — Hr. Volgt 1 Sgr. — Hr. D. 2 Sgr. — J. W. Nässe. — Zücker von Fr. Dir. Walter. — Fr. Kaufmann Heime 1000 Cigarren. — Fr. Antmann Hergel (Delitzsch) wollene Socken. — Ungenannt 2 Sgr. — Gesch. Eisenbahn 2 Schod Nässe. — Paul Volgt 1 Schod Nässe. — Am Stadt-anmahnung gemeldet und durch Hr. Volgt abgeben 22 Sgr. 11 Pf. — E. F. durch Hr. Keil 10 Sgr. — Fr. Bach in Erlangen 1 Dk. wollene Socken und 1500 Cigarren. — Hr. Kefersch (Eretha) 12 Stellen. — Hr. G. 1 Sgr. — Fr. Hedert Nässe und Kessel. — J. W. Nässe. — Durch Hr. Küffer

Weihnachtsachten und von Ob. 1 Sgr. von Hr. Prof. Dahne 20 Sgr. von Hr. Dr. Cornelius 1 Sgr. von Frau Kirchner 1 Sgr. von Frau Bergbaumann Jacob 1 Sgr. von Hr. Eröthe 1 Sgr. von Hr. Hildebrand in Hölberg 1 Sgr. u. s. w. Indem wir mit ergebenstem Dank den Empfang anzeigen, erklären wir uns bereit, auch noch weitere, namentlich in Geld bestehende, gefällige Beiträge gern annehmen zu wollen. Frau Professorin Timmler, Frau Professorin Hof, Schimmelgasse 7. Breitestraße 16.

Die von Fr. B. eingekleideten 6 Paar woll. Strümpfe und 1 Ehr. für Truppen vor Paris sind der Bestimmung gemäß verwendet. Auch ist uns von J. D. 1 Ehr. für die Bahnhofsbarade für Verwundete übergeben worden, welchen wir an Fr. Th. Eisenbraut abgeliefert haben. Expedition der Hallischen Zeitung.

**Hallischer Tages-Kalender**

Mittwoch den 21. December:

- Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.
- Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
- Darlehnskasse: Geschäftstolal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von Nm. 9—10 geöffnet.
- Städtisches Leibhaus: Expeditionsfunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
- Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8—12, Nm. 3—4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9—1 gr. Schlamm 10 a.
- Spar- u. Vorzugs-Verein: Kassenstunden Nm. 9—1 u. Nm. 3—4 Rathhausgasse 18.
- Nordb. Patet. Beförderungsgesellschaft: Expeditionsfunden von Nm. 7 bis Nm. 8 gr. Berlin 18.
- Börsenversammlung: Nm. 8 im Stadthiesgraben.
- Deutsches Gemisches Laboratorium von Dr. Leuchter gr. Märkerstraße 4, täglich Nm. 8<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> u. Nm. 2<sup>1/2</sup>—5.
- Leser-Verein: im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Nm. 8 bis Ab. 9 Zimmer Nr. 5—6, 1 Kreppe hoch.
- Handwerkerbildungsverein: Ab. 8—10 gr. Ulrichsstraße 58.
- Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Rocco's Establishment 1 Treppe hoch (Englischer Unterricht: Dr. Julius Haring).
- Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 Gesangsstunde im „Fürstenthal“.
- Enotographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im Wändrich Brauhaus.
- Naturhistorisch. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in Cafe anglais Brüderr. Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Rosenhal“.
- Männerchor: Ab. 8—10 Übungsstunde im „gold. Löwen“.
- Neues Theater (gr. Ulrichsstr. 4): Ab. 6 (Kinder-Vorstellung) „Kunsmärker und Picard“, Genrebild. Herausf. „Jung und Alt“, komischer Tanz. Zum Schluß: „Das Verbrechen hinter'm Herd“, Alceste.
- Ausstellungen: U. Ublig's Kunst- u. Musikert-Ausstellung (gr. Klausstraße 18) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
- Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Teich- u. römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
- Nade's Bade-Anstalt Weidenplan 9, nahe dem Universitätsgebäude. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

- Eisenbahnfahrten.** (C = Courterzug, S = Schnellzug, P = Postzug, G = gemischter Zug, K = Eilzug) Abgang in der Richtung:
- Nach Berlin 4 u. 20. Nm. (C), 8 u. 35. Nm. (P) mit Anstos von Bitterfeld nach Dessau, 2 u. Nm. (P), 6 u. 30. Nm. (P).
  - Ankunft in Halle: 10 u. 15. Nm. (P), 7 u. 20. Nm. (P), 11 u. 35. Nm. (C).
  - Nach Göttingen (über Nordhausen) 8 u. 40. Nm. (P), 2 u. Nm. (P) 8 u. 4. Nm. (P).
  - Ankunft in Halle: 7 u. 50. Nm. (P), 1 u. 19. Nm. (P), 7 u. 50. Nm. (P).
  - Nach Leipzig 6 u. Nm. (G), 8 u. 5. Nm. (C), 9 u. 40. Nm. (P), 1 u. 35. Nm. (P), 4 u. 15. Nm. (P), 7 u. 20. Nm. (P), 8 u. 45. Nm. (S).
  - Ankunft in Halle: 7 u. 15. Nm. (P), 8 u. 35. Nm. (S), 10 u. 20. Nm. (P), 1 u. 15. Nm. (P), 5 u. 15. Nm. (P), 7 u. 5. Nm. (C), 8 u. 45. Nm. (G), 11 u. 25. Nm. (P).
  - Nach Magdeburg 7 u. 15. Nm. (P), 8 u. 40. Nm. (S), 1 u. 25. Nm. (P), 5 u. 45. Nm. (P), 8 u. 15. Nm. (G), 9 u. 15. Nm. (G), 11 u. 35. Nm. (C).
  - Ankunft in Halle: 6 u. 50. Nm. (P), 8 u. 5. Nm. (C), 9 u. 20. Nm. (P), 11 u. 25. Nm. (P), 4 u. 5. Nm. (P), 7 u. 10. Nm. (P), 8 u. 15. Nm. (S).
  - Nach Thüringen 2 u. Nm. (S), 6 u. 10. Nm. (P), 10 u. 25. Nm. (P), 1 u. 55. Nm. (P), 8 u. 5. Nm. (P), 11 u. 45. Nm. (S).
  - Ankunft in Halle: 4 u. 10. Nm. (S), 8 u. 25. Nm. (P), 11 u. 40. Nm. (P), 1 u. 25. Nm. (P), 4 u. 50. Nm. (P), 10 u. 35. Nm. (P).
- Personeposten.** Abgang von Halle nach: Eönnern 9 u. Ent. — Ebejan 3<sup>1/2</sup> u. Nm. — Querfurt (Krosleben) 8 u. Nm., 12 u. 45. Nm. — Calandene 9 u. Nm. — Wettin 2 u. 15. Nm.

**Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens. Berliner Fonds-Börse.**

20. December 1870.
- Eisenbahn-Actien. Bergisch-Märk. Eisen. 117. Berlin-Anhalter 196. Berlin-Görlitz 58<sup>1/2</sup>. Berlin-Nordb.-Magdeb. 224. Berlin-Stettiner neue —. Breslau-Schwetznitz-Freiburg. —. Ealm-Windener 132. Mainz-Kombigshausen 134<sup>1/2</sup>. Magdeburg-Halberstädter 118. Oberhessl. Lit. A. 173<sup>1/2</sup>. Rheinische 115<sup>1/2</sup>. Defterr.-Franz. Staatsbahn 206. Südbahn (Lombarden) 98. Thüringer 132<sup>1/2</sup>.
- Preuss. Anleihe 5% 98<sup>1/2</sup>, do. 4<sup>1/2</sup>% 89<sup>1/2</sup>. Preuss. Staatsschuldcheine 70<sup>1/2</sup>%, Rumänen 54<sup>1/2</sup>%, Lombarditen 89<sup>1/2</sup>%, Ital. 5% Anleihe 54. Defterr. Nat.-Anleihe 1867. Defterr. Loos v. 1860 —, do. von 1864 —. Russ. Präm.-Anl. v. 1864 114<sup>1/2</sup>%, Amerikaner 94<sup>1/2</sup>%, Defterr. Credit-Actien 133<sup>1/2</sup>%, Defterr. Banknoten 81<sup>1/2</sup>%, Russische Banknoten 77<sup>1/2</sup>%, Discont.-Commandit-Anth. —.
- Leipzig: matt.
- Wesphal. Amsterdam f. E. 142<sup>1/2</sup>. Hamburg f. E. 151<sup>1/2</sup>. Hamburg 2 Mon. 149<sup>1/2</sup>. London 3 Mon. 6. 26. Paris f. E. 78. Wien 2 Mon. 80<sup>1/2</sup>. Wien kurz 81<sup>1/2</sup>. Frankfurt a. M. 2 Mon. 56. 22.
- Berliner Getreide-Börse.**
20. December 1870.
- Weizen. Decbr. 76<sup>1/2</sup>. Frühjahr 74<sup>1/2</sup>.
- Roggen. loco 51<sup>1/2</sup>. Decbr. 52<sup>1/2</sup>. Frühjahr 53<sup>1/2</sup>. Novbr./Decbr. 51<sup>1/2</sup>.
- Hafer. —
- Spiritus in Litre % loco 16, 11. Decbr. 16, 25. Frühjahr 17, 25. Decbr. Januar 16, 11. Lebzug: —.
- Rübb. loco 14<sup>1/2</sup>. Decbr. 14<sup>1/2</sup>. Frühjahr 29<sup>1/2</sup>. Januar 14<sup>1/2</sup>. — Lebzug: fetter.

Kropf  
Frau  
Wag  
Stadt  
ter  
in  
a  
Hei  
Stadt  
Ma  
Mit  
Pie  
Hoo  
Eine  
Dav  
Kün  
word  
H a  
am 2  
gold.  
fest  
schri  
Berst  
Mi  
Kra  
hier  
mühle  
gang,  
dabei  
häu  
freier  
Ter  
haus  
mit de  
im Le  
köm  
Unter  
Ein  
Jahr  
eine  
H  
Adre  
Soeb  
h  
G  
auf  
mit  
K  
Di  
des  
der  
reid  
Erl  
Feld  
Sel  
Ge  
burg  
Dies  
gell  
100  
2 S  
Ein  
abf  
leis  
kung  
durf  
erbet  
Ein  
Kuf  
ren,  
in  
golde  
Ein  
ten  
gef  
berg 7



**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. December.

**Kronprinz.** Die Herrn Döml. Roth a. Trennig u. Felber m. Frau a. Brandenrode. Hr. Amtsrath Kabe u. Hr. Landwirth Kabe a. Ermelnde. Hr. Hauptm. v. Reichow a. Berlin. Hr. Fabrik. Sauerl. a. Neustadts Magdeburg. Die Herrn Kauf. Kunze a. Mainz u. Müller a. Frankfurt.

**Stadt Zürich.** Hr. Kaufm. Kacloma a. Braunshwels. Hr. Ing. Lamperter u. Hr. Advok. Bahlmann v. Berlin. Die Herrn Agent. Verl. a. Bredsch. u. Jacob a. Frankfurt a. M. Hr. Rent. Kubr a. Mainz. Hr. Inf. Bohmken a. Basel. Hr. Kreisger. Rath Wolf a. Gera. Hr. Rittergutbes. Kels a. Torgau. Hr. Schaur. Bremeuthal a. Leipzig. Hr. Dr. med. Arnold a. Heidelberg.

**Stadt Hamburg.** Sr. Durchl. d. Prinz v. Handjery a. Teltow. Hr. Gen. Major v. Steinacker a. Berlin. Hr. Rent. Carsten a. Rudolfsb. Hr. Rittergutbes. Carsten m. Dienersch. a. Lichterfelde. Die Herrn Döml. Pieschke a. Sandersleben u. Wahren m. Gem. a. Querfurt. Hr. Amtm. Hoch m. Gem. a. Wolfersb. Hr. Prof. Dr. Eoblich a. Grefau b. Wien.

Die Herrn Kauf. Fren a. Berlin, Eder a. Hamburg, Frank a. Würzburg, Lins a. Warfeln.

**Mente's Hotel.** Hr. Sec. Licent. Friedreich a. Straßburg. Hr. Deleg. Hubn u. Hr. Gutsbes. Eirendorf a. Berlin. Die Herrn. Bankcom. Gelfier u. Gemme a. Weimar. Hr. Reichsw. Frank a. Osmel. Hr. Fabrik. Schlegelinger a. Frankfurt a. M. Hr. Rent. Bümel a. Eisenach. Hr. Unteroffiz. Grabow a. Ebern. Hr. Privatm. Dörfling a. Coburg. Die Herrn Kauf. Hartmann a. Nordhausen, Wölbart a. Weimlingen, König a. Sangerhausen.

**Goldene Rose.** Hr. Amtm. Burge m. Frau a. Frettsfeld. Hr. Baumtr. Luther a. Berlin. Hr. Factor Winnede a. Leuchner. Hr. Defon. Heinsrichs a. Gera. Die Herrn Kauf. Wintch a. Magdeburg u. Dunc m. Eddn a. Kallb. Hr. Döfcher Res a. Suhl. Hr. Baumtr. Leichte a. Suttin. Hr. Artell. Ger. Nath Horner a. Mannheim. Hr. Kaufm. Hinte a. Dreieburg. Die Herrn. Faktor. Hünz u. Kunze a. Polen.

**Schmidt's Hotel.** Hr. Postred. Ebyre a. Torgau. Die Herrn Kauf. Wegler a. Halle, Engelke, Buchheiser, Bernershaus u. Böhm a. Leipzig, Scholle a. Eisleben, Dammann a. Dresden, Franke a. Halberstadt, Sibel u. Herbst a. Berlin.

**Bekanntmachungen.**

**Retour-Sendungen.**

Eine Postanweisung über 4  $\mathcal{R}$ . an Frau M. David in Hannover. Abfender M. Hirsch, Künstler, z. B. in Halle, ist nicht ermittelt worden.

Halle a/E., den 19. Decbr. 1870.

Post-Amt.

Bei der Auction im Rosenbaum am 22. d. Mts. kommen ferner: 1 gold. Damenuhr, ca. 300 Paar Kafseffaffen mit Goldrand und Goldschraffur und 4 Doublemantele mit zur Versteigerung.

Erste, Auctions-Commissar.

**Mühlengrundstücks-Verkauf.**

Krankheitshalber bin ich geneigt, meine hieselbst bei Lebendorf belegene Windmühle mit zwei Mühlsteinen und einem Spitzgang, circa 10 1/2 Morgen Acker nebst den dabei befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Alles in gutem baulichen Zustande, aus freier Hand zu verkaufen. Ich habe hierzu Termin den 14. Januar k. J. in meiner Behausung angelegt und lade hierzu Kaufliebhaber mit dem Bemerkem ein, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden; auch können reelle Käufer schon vorher mit mir in Unterhandlung treten.

Wilh. Köppe, Mühlensbesitzer.

Ein Cand. der Theol., musik., der schon 2 1/2 Jahr unterrichtet hat, sucht zum 1. April 1871 eine Hauslehrerstelle. Gesf. Offerten unter der Adresse A. Fr. Belasen in Dommern.

Soeben erschien in der **Wladis'schen Buchhandlung (Henri Sauvage):**

**Ein deutscher Heldenknabe auf dem Siegeszuge nach Paris** mit 6 col. Kupfern und 1 Karte von W. Krause, illustr. von L. Thalheim. Preis 25 Sgr.

Diese interessante Erzählung, die Geschichte des diesjährigen Krieges enthaltend, wird der Jugend ein treues Bild unserer ruhmreichen Krieger geben, gewürzt durch die Ergebnisse eines jugendlichen Helden, der den Feldzug mitgemacht hat. Vorräthig bei **Schroedel & Simon in Halle**

Gesucht werden vom Rittergute Friedeburg a/E. gute starke Absag-Kälber (Fehsen). Dieselben müssen von gesunden großen Kühen gefallen sein und von 8 Tagen alt mindestens 100  $\mathcal{L}$  lebend Gewicht haben. Preis pro  $\mathcal{L}$  2  $\mathcal{S}$  4.

Ein Kaufmann empfiehlt sich zu Jahresabschlüssen oder sonstigen kaufmännischen Hülfsleistungen. Adressen werden unter W. H. # 4. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. B. erbeten.

Ein noch ganz guter **halbverdeckter Kutschwagen**, ein- und zweispännig zu fahren, ist zu verkaufen im **Gasthof zum goldenen Pfau**.

Ein Gasthof oder Restauration wird zu pachten gesucht. Gesf. Off. A. Z. #32. kl. Sandberg 7.

**Fuhrwerksbesitzer**

finden für ihre Geschire leichte und lohnende Arbeit pro Tag über 4  $\mathcal{R}$ . freies Geld bei **F. Zaas.**

Zahlungen bitte ich in meiner Abwesenheit nur an meine Frau zu entrichten. Brauchstedt, im December 1870.

**Eduard Kellner**, z. B. in Halberstadt.

**Neu!! bei Petersen, Schulberg 17:** Auerbach, Dorfgesch., 6 Bde., gute Ausg., 2  $\mathcal{R}$ . Humboldt, Cosmos, 2  $\mathcal{R}$ . Rückert's Werte 6  $\mathcal{R}$ . Platen, Hauff, Schafp., Körner u. a. **Clasfiker v. 15-40  $\mathcal{S}$  Goeethe, 12 Bde., fein gebd., 55  $\mathcal{S}$  Immermann, Münchh., broch., 12  $\mathcal{S}$  Tobfjade 6  $\mathcal{S}$  Herber, 13 Bde., 50  $\mathcal{S}$  Lessing, 50  $\mathcal{S}$  Welt, Naturgesch. 3-90  $\mathcal{S}$  Gedichtsammlung 3-40  $\mathcal{S}$  Schtermeyer, 12  $\mathcal{S}$ . 20  $\mathcal{S}$ . **Zriefsteller, Kochbüch., Les- u. Bilderbüch., große Auswahl alt u. neu, Verica, Andachtsb., Predigten.** Vieles zu ermäßig. Preis.**

Eine nahrhafte **Schmiede** in einem großen wohlhabenden Dorfe ist mit 500  $\mathcal{R}$ . Anzahl. zu verkaufen.

**C. Zahn, gr. Ulrichstr. 58.**

Zwei **Hotels** sind mit 5000  $\mathcal{R}$ . resp. 4000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu übernehmen.

**C. Zahn, gr. Ulrichstr. 58.**

Eine br. Stute mit Stern, 6 J. alt, Reitpferd, 1: u. Spanning zu fahren, ist billig zu verk. in der Reitbahn Moritzwinger 6.

Das beste **Weihnachtsgeschenk für Epileptische.**

Eine „Anweisung, die Fallsucht, (Epilepsie, epilept. Krämpfe) durch ein nicht medicin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit rabital zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienstmedaillen** etc. zu **Warendorf in Westfalen**, welche gleichzeitig **zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Dankfugungsschreiben** von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber franco franco versandt.

**Empfehlenswerthes Festgeschenk: Für kleine Klavierspieler. 106 kleine Vorspielstücke** nach den beliebtesten Volks-, Opern- und Tanzmelodien etc., im leichtesten Arrangement, meist ohne Octavenspannung, mit genauem Fingersatz u. methodisch geordnet von **Julius Handrock.**

2 Hefte. Preis jedes Heftes nur 15  $\mathcal{S}$ . Diese Hefte sind überall mit grossem Beifall aufgenommen und können angelegentlichst empfohlen werden. **Verlag von Schroedel & Simon** in Halle.

**159. Frankfurter Stadt-Lotterie.**

1. Klasse 28., 29. December 1870.

1/2 Loose à  $\mathcal{R}$  3, 13, 1/2 à  $\mathcal{R}$  1, 22, 1/2 à 26  $\mathcal{S}$ . sowie auf alle 6 Klassen 1/2 à  $\mathcal{R}$  51. 13  $\mathcal{S}$  sind gegen portofreie Einlösung des Betrages oder per Postvorschuß zu beziehen durch

**S. Blank, Hauptcolleeteur, Truß 30 in Frankfurt a. M.**

NB. Jede zu wünschende Auskunft gegen Postvergütung, Pläne und Listen gratis.

Soeben erschien in meinem Verlage und ist in allen Buchhandlungen zu haben, **Halle in der Pfefferschen Buchhandlg. (Brüderstr. 14):**

**Alte und das Neue Maas.**

Ein Hülfsbüchlein für Jedermann, bearbeitet von **Professor Dr. Feaux** und **Kataster-Inspector von Winckler.**

6 Bogen 71. 89. geh. Preis 6 Sgr. Von allen Werken, welche bisher über das neue Maas erschienen sind, unterscheidet sich vorstehendes hauptsächlich dadurch, daß überall das practische Bedürfnis berücksichtigt ist; daher dasselbe Jedem, welchem die Rechnung mit Decimalbrüchen noch nicht geläufig oder nicht bekannt ist, ein sehr willkommener, leichtfaßlicher Leitfaden sein wird. Die in dem Bude enthaltenen Tabellen veranschaulichen Jedem deutlich und klar das Verhältniß des alten Maasses zu dem neuen Maas.

Arnsberg, im November 1870. **G. F. Grote.**

**Was schenkt man zu Weihnachten?**

Dies ist eine jedes Jahr neu auftauchende, aber auch von Jahr zu Jahr schwerer zu beantwortende Frage.

Dieselbe soll für dieses Jahr hier beantwortet werden!

Unter den Zimmerverzierungen nehmen die **thono-plastischen Thierköpfe** (Hoh- und Fuchsk) aus der Fabrik von **Seeger** und **Krüger** zu **Neumebell** die erste Stelle ein. Der Ladenpreis eines solchen Thierkopfes beträgt 1 Thaler. Wer nun aber bis zum 20. Januar 1871, bis wohin im Ganzen nur 15000 solcher Thierköpfe zum Verkauf gestellt werden, einen derselben zu jenem Preise kauft, der erhält dadurch zugleich einen Antheil an die diversen **Gratificationen**, über die der Unterzeichnete bereitwilligst nähere Auskunft erteilen wird. Es ist daher wohl ein solcher Thierkopf das passendste Weihnachtsgeschenk, welches sich denken läßt. Verkauf der Thierköpfe bei **Louis Birkhold in Löbejün.**

In meiner Pension finden zu Ostern 1871 2-3 junge Mädchen freundliche Aufnahme. Vom 1. Januar ab: **Barfüßerstr. Nr. 1.**

**Lh. Stern.**

Zwei Lehrlinge sucht der Tischlermeister **C. Eschner** in **Cönnern.**

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Kütten Nr. 21.**

2 schwere fette **Schweine** zu verkaufen **Mödrau Nr. 9.**

Eine neumilchende Kuh zu verkaufen **Stennewig Nr. 12.**

**Für Kinder:**  
 Mitrailleusen, 6 Sorten,  
 Chassepot - Knallbüchsen,  
 Hinterlade - Flinten,  
 Napoleon in der Falle,  
 Zappelnde Turkos.

**Für Erwachsene:**  
 Mitrailleusen-Cigarrenspitzen,  
 Feldherren - Cigarrenspitzen,  
 Feldherren - Album,  
 Berloque - Denkmünzen,  
 Mitrailleusen-Bleistifte etc.



Neu ange-  
 kommen  
 bei  
 C. F. Ritter,  
 grosse  
 Ulrichsstr.  
 42  
 Halle.

Die billigste politische Zeitung

„Die Post“

mit der Gratis-Sonntagsbeilage

Die Illustrirte Familien-Zeitung

„Das Haus“

erscheint täglich Morgens und Abends, auch Montags, also 13mal in der Woche in einer Auflage von 14,000 Exemplaren und kostet mit Einschluß aller ihrer Beilagen in ganz Deutschland, Oesterreich, Rumänien und der Schweiz bei allen Postanstalten nur

2 Cbl. vierteljährlich

und für Berlin monatlich 21/2 Sgr.

Sie enthält in ihrer Abendnummer in einer vollständigen Rundschau ein ausführliches Resumé der tageseigentlichen Ereignisse, Referate über Landtags- und Reichstags-Sitzungen, einen vollständigen Cours-Zettel, sowie die Gewinnlisten der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. In der Morgennummer: Zeitartikel, Berliner und auswärtige politische Nachrichten, Besprechungen, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater, Concerte, Kunst, Wissenschaft, Literatur, ein spannendes Feuilleton; außerdem eine ausführliche Besprechung des Kriegeschauspiels in Original-Correspondenzen bringen, ebenso den zu erwartenden Friedensverhandlungen ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

Die „Post“ und „Das Haus“ gereimt bieten somit ihren Lesern einmal Alles, was man von einer Zeitung erwarten kann und erwidern andererseits der Hausfrau die besondere Ausgabe für eine in der jetzigen Zeit unentbehrlich gewordene Frauen-Zeitung.

Man subscribirt auf „Das Haus“ allein für 20 Sgr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen, durch welche auch Probe-Nummern zu beziehen sind.

Mit dem 1. Januar 1871 beginnt die „Post“ das 1. Quartal ihres sechsten Jahrganges. Abonnements bitten wir gefälligst rechtzeitig, d. h. sofort, bei den Post-Ämtern anmelden zu wollen, da sonst die Lieferung aller Nummern der „Post“ den gekürzten Abonnenten nicht gesichert ist.

Dr. Stronsberg's Verlag in Berlin.

**Wilhelm Berger,**  
 Leipzigerstraße Nr. 91,  
 empfiehlt seine

**Spiel-, Galanterie- u. Korbwaaren**  
 zur gefälligen Berücksichtigung.



**Ernst Pöge, Uhrmacher,**  
 Leipzigerstraße 109, nahe dem Markt,  
 hält sein Lager vorzüglicher



**Uhren**

hiermit bestens empfohlen.

**Für Oelmaler empfiehlt:**  
 Alle Sorten Oelfarben in Zinntuben,  
 Borst- und Haarpinsel,  
 Mastixlack und Damarlack,  
 Mohnölrniss und Terpen-  
 tinöl,  
 Malleinwand und Paletten.  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Für Aquarellmaler empfiehlt:**  
 Feuchte Wasserfarben in Zinntuben, sowie Honig- und Ackermann'sche Tuscharten.  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Stearinlichte,**

7 Pack für 1 Th., empfiehlt  
**W. Hübner, Leipzigerstr. 77.**

Ein deutsches Billard, noch in gutem Zustande, ist veränderungslos zu verkaufen.  
**C. Trautwein, Weidstr. 10.**

**Musikalische Weihnachtsgeschenke.**

**Brähmig, Bernh., Arion.** Sammlung ein- und zweistimmiger Lieder und Gesänge mit leichter Pianoforte-Begleitung. 4 Hefte à 10 Sgr.  
 — **Prakt. Violine-schule.** Heft 1. 15 Sgr.  
 11. 18 Sgr. III. 15 Sgr.

**Brandt, Aug., Goldenes Melodienbuch.** Auswahl beliebter Volksweisen, Tänze, Märsche etc. für Pianoforte. 4 Hefte à 15 Sgr.  
 — **Jugendfreuden am Clavier.** (Eingeweihtenwerthe Kinder-Clavierschule.) Heft 1. 12 Sgr. II. 15 Sgr. III. 15 Sgr.

**Brauer, Friedr., Praktische Elementar-Pianoforteschule.** 1 Thl.  
 — **Der Pianoforte-Schüler.** Eine neue Elementarschule. 3 Hefte à 1 Thl.  
 Vorräthig bei

**Schroedel & Simon in Halle.**

Ein deutsches Billard wird zu kaufen gesucht vom  
 Restaurateur **Julius Elke**  
 in Altleben a/S.

Auf der Stumsdorfer Chaussee ein **Vaquet** gefunden. Abzul. bei **Witzler** in Körbitz.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Rügenwalder**  
**Präsent-Gänsebrüste**  
 mit und ohne Knochen,  
 davon empfing heut eine große Sendung,  
 welche in Partien und einzeln bestens empfehle.

**J. Kramm.**

**Zwischen Russischen Caviar,**  
 grau, großkörnig u. wenig gesalzen,  
 empfehle im Ganzen sowie in Büch-  
 sen von 1/2 Pfd., 1 Pfd. u. größer  
 billig.  
**J. Kramm.**

**Wallnisse.**

In Centner und Schachtel 18 Schod für  
 1 Th., empfiehlt **G. Friedrich, Markt 15.**

Ein **Brand'scher Concert-Flügel**  
 steht preiswürdig zum Verkauf beim  
 Instrumentenmacher **Sever**  
**Hoffmann, alter Markt 36.**

Ein **schöner großer Saal**, passend für  
 Gesellschaften oder Bälle, ist vom Neujahr ab  
 zu vergeben.  
 Zu erfragen beim **Gastwirth Schulze, Gast-**  
**hof zu den drei Äugeln.**

Eine elegant eingerichtete **herrschaftliche**  
 Wohnung ist sofort zu vermieten u. Osten  
 1871 zu beziehen. Näheres bei **Ed. Stiller**  
 rath in der Erped. d. Ztg. 15/1871.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise und Theilnahme am  
 Begräbnisse unserer guten Mutter, Großmutter  
 und Urgroßmutter **Dorothea beweihe**  
**Mohrhardt geb. Wipplinger** sowie für  
 die am Grabe vom Herrn **Prediger**  
**Weicke** gehaltenen ergreifenden Reden sage  
 wir unsern herzlichsten Dank.  
 Die Wittwen **Wipplinger**